



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

38 (7.2.1942) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303163)

Verlag und Schriftleitung:
Mannheim, R. 3, Nr. 14-15
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2.00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis 10 Pfennig.

Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 38

Mannheim, 7. Februar 1942

Surabajas Verteidigung zerschlagen

Die niederländische Flotte vernichtet / Großer Seesieg der japanischen Luftwaffe

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

bs. Berlin, 6. Febr.

Weder in Batavia noch in Washington war bis Freitagabend ein Wort der Stellungnahme zu dem japanischen Seesieg bei den Kangean-Inseln erfolgt. Nach dem Schlag auf Hawaii und dem zweiten japanischen Seesieg bei den Marshall-Inseln ist dies nunmehr der dritte große Erfolg gegen die alliierte Pazifikflotte. Er hat dem Gegner völlig die Sprache verschlagen. Nach 24 Stunden findet er noch nicht den Mut, den Verlust einzugestehen. Offenbar hat nach dem heftigen Angriff der japanischen Luftwaffe auf Surabaja, dem wichtigsten Flottenstützpunkt Javas, der soeben zum zweitenmal angegriffen wurde, die dort stationierte niederländisch-indische und amerikanische, aus leichteren Einheiten bestehende Kriegsflotte die Flucht seewärts gesucht und ist dabei dennoch der japanischen Luftstrategie ins Garn gegangen. Auf welche Weise auch immer die späteren Kommunikationen von Batavia oder Washington sich um das Eingeständnis der neuen Niederlage herumdrücken werden, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß wiederum eine Anzahl für die gegenwärtige Pazifikverteidigung kostbarer Schiffe ausradirt sind und mittelbar das japanische Potential auf neue verstärkt worden ist.

Japanische Flieger entdeckten am Donnerstagmorgen bei Tonjong Balei auf Sumatra einen stark geschützten feindlichen Geleitzug und griffen ihn sofort an. Ein Schiff von 10 000 BRT wurde versenkt, ein 6000-Tonner in Brand gesetzt. Drei weitere Schiffe von je 300 BRT wurden schwer beschädigt. Trotz schweren Abwehrfeuers von den feindlichen Schiffen entstanden keine eigenen Verluste.

Nach dem am Dienstag geführten Schlag gegen die Flugplätze Javas, bei dem 86 feindliche Flugzeuge zerstört wurden, kommt nun eine neue Siegesmeldung der japanischen Luftwaffe. Sie hat in der Javasee das Gros der niederländisch-indischen Flotte vernichtet, indem sie einen großen feindlichen Flottenverband, der aus mehreren Kreuzern und Zerstörern, darunter auch usamerikanischen Kriegsschiffen bestand, mit Torpedobombern schnellig angegriffen und entscheidend geschlagen.

Wie zu der Seeschlacht auf der Höhe von Java ergänzend verlautet, entdeckten japanische Marinebomber am Tage nach dem Massenaufgriff auf Surabaja, 30 Seemeilen südlich der Insel Kangean, die niederländisch-indische Hauptflotte, die von Zerstörern begleitet und durch mindestens ein USA-Kriegsschiff vom Typ „Marblehead“-Kreuzerklasse verstärkt war. Obwohl amüschersits

hierüber noch nichts bekanntgegeben wurde, darf angenommen werden, daß sowohl Bomber wie Torpedoflugzeuge an der Vernichtung der niederländischen Kriegsflotte und ihrer nordamerikanischen Verstärkung mitwirkten. Die niederländisch-indische Marine besitzt lediglich drei Kreuzer. Alle drei sind an dem Kampf beteiligt gewesen. Der als schwer beschädigt bezeichnete Kreuzer von 6470 Tonnen, der später sank, muß der Kreu-

Hauptstadt ist von Flüchtlingen aus den verschiedensten Teilen des Pazifik überschwemmt. Vermutlich als letzter Transport aus Singapur trafen 77 usamerikanische Frauen und Kinder ein, die nach fünfjähriger dramatischer Fahrt aus der Beschießung des Hafens von Singapur und trotz der Bombardierungen der Nachbarschiffe durch die Japaner sich nach Batavia retten konnten. Nach Aussagen der Flüchtlinge befinden sich



zer „de Ruyter“ sein, der 1935 vom Stapel gelaufen ist, in Friedenszeiten eine Besatzung von 435 Mann hat.

Ausgerüstet ist das Schiff mit sieben 15-cm-Geschützen, zehn 4-cm-Flakkanonen und acht MGs. Von den beiden Kreuzern vom Typ „Java“ wird einer als versenkt und einer als schwer beschädigt gemeldet. Es handelt sich um die beiden Kreuzer „Java“ und „Sumatra“, die 1920 bzw. 1921 vom Stapel liefen, 6670 To. groß sind und in Friedenszeiten eine Besatzung von 504 Mann haben. Sie sind mit zehn 15-cm-Geschützen, sechs 4-cm-Flakkanonen und vier MGs ausgerüstet. Bei dem als schwer beschädigt gemeldeten USA-Kreuzer vom „Marblehead“-Typ handelt es sich um eine 7050 To. große Klasse leichter amerikanischer Kreuzer, die in den Jahren 1920/21 vom Stapel liefen. Zehn Schiffe gehören zu dieser Klasse, die mit zehn oder zwölf 15,2-cm-Geschützen, dazu Flak- und Torpedorohren ausgerüstet sind. Die Friedensmäßige Besatzung dieses Schiffes beträgt 560 Mann.

Angeichts der wachsenden Gefahr für Niederländisch-Indien hat der stellvertretende Gouverneur Dr. van Mook in Washington einen SOS-Ruf an die Engländer und Amerikaner gerichtet, in dem er Waffen für Niederländisch-Indien verlangt. In Batavia, der Hauptstadt Javas, nimmt die Alarmstimmung zu. Die japanische

noch etwa 50 usamerikanische Staatsangehörige in dem belagerten Singapur, ohne daß die Möglichkeit bestünde, sie irgendwie abzutransportieren.

Singapur verbrachte seinen 123. Geburtstag, die Wiederkehr seiner Gründung, im Luftschutzkeller und im Laufe des Freitag hatte es viermal Alarm. Die Stadt wird ununterbrochen beschossen. Östlich von Johore-Baru hat schwere japanische Artillerie Ferngeschütze in Stellung gebracht, die in die Werften, Speicher, Kohlenlager und Docks des Kriegshafens hineinhämmern. In der Nacht zum Freitag nahm die Beschießung der Insel an Heftigkeit zu. Die japanischen Luftgeschwader griffen ununterbrochen an. Ihr Ziel sind neben den militärischen Anlagen vor allem die im Hafen liegenden Schiffe, um dem Feind den Rückzug von der Insel abzuschneiden. Die Schiffe flüchteten in den alten Keppelhafen gegenüber der Insel Blakangmati. Japanische Torpedoflugzeuge, die von dem nur wenige Flugminuten entfernten Festland-Stützpunkt aufsteigen, machen Jagd auf alle Schiffe, die zwischen den Tiefen und Untiefen der Sinki-Straße hindurch in den Handelshafen Keppel zu entkommen suchen. Bei einem Angriff auf den Kallang-Flugplatz wurden fünf feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Fortsetzung siehe Seite 2

Die japanischen Arbeiter wie elektrisiert

Die Wirkung der großen Siegesreihe / Zivilberater bei den Heerführern / Holzschiffe für den Transport

(Eigene Kabelmeldung unseres Vertreters)

b. Tokio, 6. Febr.

Alles horcht mit angehaltenem Atem nach Singapur, wo im Augenblick die Stille vor dem Sturm herrscht. Die Japaner gönnen ihren Divisionen nach dem rasenden Tempo des Feldzuges in Malaya eine kurze Ruhe. Die Pioniere bereiten den Endkampf vor. Artillerie und Luftwaffe schießt Singapur sturmreif. In der Prei-See im Gebiet von Johore, von wo die Wasserleitung Singapurs über den vernichteten Staudamm stadtwärts geleitet wird, haben die abziehenden britischen Truppen Hunderte von Tonnen Öl gegossen, so daß das Wasser unbrauchbar geworden ist. Die japanischen Bomber begannen über Singapur gar keinen Flugzeugen mehr. Der Rest der Britenmaschinen ist anscheinend auf Sumatra zurückgezogen. Die britische Zivilbevölkerung ist zum größten Teil geflohen. Die japanischen Frontberichte sind der Meinung, daß der Endkampf um Singapur kurz sein werde.

Die japanische Presse bringt begeisterte Schilderungen vom Sultan von Johore, seinem feenhaften Palast und seiner zauberhaft schönen Gemahlin, die dem Märchen aus Tausendundeiner Nacht gleiche. Der Sultan war von jeher japanfreundlich gesinnt. Ein Jagdfreund des Sultans von Johore, der mit ihm Tiger und Elefanten jagte, ist der Fürst Tokugawa, das Oberhaupt der vornehmsten japanischen Familie, die dreihundert Jahre lang bis zu dem Jahre 1868 die Regentschaft über das japanische Reich führte. Er gehörte zu den vier Staatsmännern, die die japanische Regierung zu Zivilberatern der japanischen Heerführern ernannt hat. Die Zivilberater sollen bei den Armeekommandos in den einstweilen besetzten Gebieten die vollziehende Gewalt ausüben und in Sachen der Verwaltung und Wirtschaftplanung ihnen zur Seite stehen. Die japanische Bevölkerung begrüßt diese

Ernennung mit größter Genugtuung, weil die Beförderung bestand, daß die militärischen Führer vielleicht trotz der soldatischen Höchstleistungen doch nicht instande seien, die ungeheuren Probleme der politischen und wirtschaftlichen Organisation des ostasiatischen Großraumes zu meistern. Die Zivilberater bekleiden den Rang eines Staatsministers und sind sorgfältig ausgewählt. Die übrigen drei Zivilberater sind Murata, der langjährige Präsident der zweitgrößten japanischen Reederei Osaka Shosen Kaisha und Verkehrsminister Sulada, ein erfahrener Parlamentarier und Nagata, ein interessanter und geistreicher Kopf, ursprünglich Philologe und Direktor eines Gymnasiums, der Präsident der bedeutendsten pädagogischen Gesellschaft, Mitglied des Oberhauses, vormals Oberbürgermeister von Tokio, Eisenbahn- und Überseeminister. Vor der Entsendung dieser Staatsmänner wird allgemein die beste Förderung der aktiven fachmännischen Großraumplanung erwartet.

Wie sehr anfeuernd der Ostasienkrieg auf das japanische Volk wirkt, erzählte mir soeben sehr anschaulich ein führender Industrieller. Er erwähnte u. a.: „Seit Jahren, besonders im Verlauf des Chinakrieges, haben wir die größten Anstrengungen gemacht, um die Kohlenförderung zu heben. Wir haben die Bergarbeiter bei ihrer Vaterlandsiebe zu fassen versucht, wir haben große Löhnerhöhungen, ein Prämiensystem und soziale Einrichtungen vielfacher Art eingeführt. Aber trotzdem erreichte das Ergebnis nicht die von uns gewünschte Höchstgrenze. Jetzt plötzlich, seit dem Ausbruch des Ostasienkrieges und seit der gewaltigen Japanesie sind die Bergleute wie elektrisiert. Sie arbeiten unermüdet und steigern die Förderzahlen so, daß wir das nie für möglich gehalten haben.“ Auf den japanischen Bauern scheint der Ostasienkrieg zum Teil

gegenwärtig zu wirken. Denn der Landwirtschaftsminister fühlte sich vor einigen Tagen bewegt, zwar in scherzhaften Tönen, aber sehr eindringlich den Bauern zu Gemüte zu führen, daß sie nur ruhig weiterhin ihr Feld bestellen, Obst züchten, Geflügel halten und Molkereien bewirtschaften, und nicht denken sollten, Japan habe mit dem Raum der Südsee nun ein Schlachtfeld bekommen, so daß die japanischen Bauern die Hände in den Schoß legen könnten. Im Gegenteil, die Ernährung sei ungemein wichtig, darum sei die Höchstleistung der Bauernschaft dringens nötig.

Der Ruf nach Schiffen ist z. Zt. der dringendste Ruf, den die japanische Regierung an die gesamte Nation, vor allem aber an die Fachkreise richtet. Minister, Offiziere und Industrielle, ja sogar die Publizisten betonen täglich und bei jeder Gelegenheit, daß das Gelingen oder Mißlingen der riesigen Japanpläne für den ostasiatischen Großraum davon abhängt, ob in den nächsten Jahren genügend Tonnage geschaffen werden könne. Schiffe würden für alle die Aufgaben gebraucht, für die bisher der Schiffsraum Englands, Amerikas, Norwegens, Hollands, Deutschlands und anderer Handelsflotten zur Verfügung gestanden habe und zwar für den Warenverkehr zwischen allen Ländern des großen Raumes zwischen Neuseeland und Indien, für den Küstenverkehr all dieser Länder, für den Handel zwischen dem ostasiatischen Raum und den übrigen Großräumen der künftigen Weltwirtschaft, sowie für die viel Schiffsraum benötigenden militärischen Transporte innerhalb des Hoheitsgebietes des japanischen Großreiches. Der Verkehrsminister teilte im Reichstag mit, daß die Holzschiffe in den nächsten Jahren den Stahlschiffbau ersetzen müßten. Der Holzschiffbau ginge rasch vor sich und es wäre reichlich Teakholz aus Thailand und Indochina verfügbar.

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 13. - Gerichtstand Mannheim.

Der Strom jungen Lebens

Mannheim, 6. Februar.

Bewegung ist die Lebensform des Nationalsozialismus. Aber nicht die Umwälzung, die jäh das Unterste zu oberst kehrt, sondern die Entwicklung, die allerdings gewaltsamen Durchbruch gegen gestauten Zustand erzwingt. Am Werden hat der Nationalsozialismus sich orientiert, am Geschehen ist er erstarkt. Die ungeheure Dynamik seiner großen Idee hat keinen Ruhepunkt zugelassen. Gleich der Treibkraft eines Motors hat er von einem Erfolg zum anderen gedrängt.

Wie im Frühjahr der Fluß das Eis sprengt und die Keime die harte Erdrinde durchdringen, so hat der Nationalsozialismus die alten versteinerten Formen einer inhaltsleeren Ordnung beseitigt. Daß immer von neuem die ursprünglichen Säfte des Volkes nachsteigen können, daß keine Geldanhäufung und kein Bildungsgrad eine unablässige Oberschicht sichern, daß vielmehr, wie der Führer in seiner letzten Rede im Sportpalast sagte, „fortgesetzt ein Strom frischen Blutes von unten nach oben fließt und daß alles das, was oben faul ist und absterben soll, weil es zum Absterben reif ist, auch tatsächlich absterbt“, das ist wie ein Jungbrunnen der Menschheit, einem Volk zunächst entquollen. Aus den Familien der Arbeiter und Bauern arbeitet sich genau so wie aus dem Mannschaftsstand der Wehrmacht der Führernachwuchs empor, und weder Geldsackinteressen noch Ständesdünkel bilden nach oben eine unübersteigbare Mauer mehr.

Die Ergänzung alles Lebens, die ewige Verjüngung der Natur findet so auch in der Volksstruktur Eingang als ordnendes Gesetz, und die Unbehindertheit des Tüchtigen kann nur dort unwidersprochen bleiben, wo das ganze Volk tüchtig ist und keiner den Strebenden fürchtet. Dieser Strom des Blutes trägt zu immer größeren Leistungen empor und ist deshalb den anderen Völkern unheimlich. Dort stocken die Säfte vielfach und die Fäulnisbakterien setzen sich im abgestandenen Blute an. Das ist auch die eigentliche Ursache unserer Siege, der Grund für die kaum glaubliche Offensivkraft unserer Wehrmacht. Da ist alles gesund und unverdorben. Da wirkt sich die Schwungkraft der Idee in ungehemmter Aktionsfähigkeit aus, die unsere Heere zunächst weit über die Reichsgrenzen hinausdrückt und auch, als die Winterkälte im Osten die vordringenden Kräfte aufzuringelt, den Raum zur Eigendisposition sich freihält. Die überraschenden Unternehmen dieses Krieges sind immer nur von uns geplant und rechtzeitig durchgeführt worden. Die Initiative ist selbst durch einen zeitweiligen Rückzug uns nicht entglitten, wie der neue Siegeszug Rommels in der Cyrenaika zeigen kann.

Der deutsche Angriff hat alle Kriegshandlungen doch bestimmt, und die Pfeile des deutschen Übergewichts bohren sich in den Land- und Staatskörper der feindlichen Völker. So wurde die Straße das große Erlebnis des deutschen Soldaten. An dieser Straße, die zum Herzen feindlichen Landes zielt, lagen die brennenden Ortschaften mit den Spuren der kurzen, heftigen Kämpfe, lag das ausgeschaltete Kriegsmaterial des Gegners und lagerten die heimatlos Gewordenen. Aber es tat sich auch eine unbekannte Welt mit allen ihren Reizen auf. Der Trieb in die Ferne, der so oft im Leben des Deutschen sich meldet, fand unerwartet eine großartige Erfüllung. Taktische Notwendigkeiten gaben der Vorwärtsbewegung der deutschen Macht etwas Ruckartiges. Zwischen die einzelnen Aktionen waren längere Pausen der Sammlung eingelegt, und doch bestand auch die Vorbereitung des neuen Schlages aus einer ununterbrochenen Kette von Vorstößen. Im Winter des Ostens sind die Rollbahnen, wie es bisher noch nie in diesem Kriege war, vertraut geworden, auch wenn der frische Schnee immer wieder die Fußtapfen der Vorausziehenden verwischt. Aber es kommt auch wieder ein Frühjahr. „Das Schlimmste liegt schon hinter uns!“ konnte der Führer zur allgemeinen Beruhigung feststellen. Denn wir sind viel zu wenig an den Stillstand zu gewöhnen, als daß unser Blut mit einfrieren könnte. Das pocht ungestüm neuer Siegestat entgegen.

Auch wir in der Heimat warten auf den Frühling wie nie zuvor im Liebesland der Jugend. Und wir überschauen noch weniger die großen Vorbereitungen als die kämpfende Truppe, die in der Gewißheit baldigen Durchbruchs sich die Schneelast vom Mantel stäubt. Wir daheim bekommen nichts von der weiten Welt zu sehen und gewahren nicht die große Machterweiterung des Reiches, außer in Bildern und Erzählungen. Aber uns umfängt nach wie vor die Heimat, nach der unsere Frontkämpfer draußen sich doch von allen eroberten Brückenköpfen der feindwärts laufenden Straßen sehnen.

Das Tempo des durch die gewaltige Idee der Völkerrumformung aktivierten Lebens fühlen alle, auch in der Winterstaple des Siegeslaufs draußen unsere Soldaten, im östlichen bunkerdurchsetzten Waldgebiet, auf den Vorpostenstellungen der europäischen Westküste und auf den Türmen der U-Boote, die im Ausblick schon Amerikas Küste festhalten können und ebenso auch alle in der Heimat Gebliebenen, die für zwei jetzt ar-

Kleiner Alltag zu beiden Seiten der „Via Balbia“

Verschiedene Welten begegnen sich / 1882 km Wüstenstraße / Farbige Kontraste

beiten müssen. In dieser Bewegung schwingt die Jugendlichkeit unseres Volkes, die sich heute Bahn bricht zu dem Raum für ein langes Leben. In den Strom deutscher Entwicklung werden mit der Zeit alle europäischen Völker einmünden, weil so allein Vervollkommenung erstrebt werden kann. Die übrige brüchige Welt aber ist wie erkaltete Krater, die der Verwitterung und dem Einsturz preisgegeben sind. Der Strom von unten nach oben muß auch dort erst totes Gestein zu neuer Feuersglut läutern.

Dr. Kurt Dammann

Surabajas Verteidigung zerschlagen

Fortsetzung von Seite 1

Die japanischen Korrespondenten melden, die japanische Infanterie an der Südspitze der Malaya-Halbinsel warte jetzt gespannt auf den Befehl zum angreifen. Offensichtlich legen die Engländer zur Zeit Minenfelder an, um den japanischen Angriff auf die Insel zu erschweren.

An der Burma-Front bestätigt sich die erfolgreiche Überwindung des Unterlaufes des Salween-Flusses durch japanische Truppenabteilungen. „Wir werden Rangun unter Einsatz alles möglichen halten“, erklärte der Sprecher des britischen Hauptquartiers in Burma, Hutton. Aber daß er seinen Worten selber nicht glaubt, zeigt die Fortsetzung seiner Erklärung: „Selbst wenn Rangun fallen sollte, wäre nicht alles zu Ende. Wir verfügen noch über viele Möglichkeiten, Nachschub nach China zu bringen.“

Im Lager der Alliierten wächst die Besorgnis über Tschungking-China. Der militärische Korrespondent des „Evening Standard“, der sich mit der Lage in Burma befaßt, zitiert eine Erklärung des Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaft in Tschungking, wonach ein weiteres Durchhalten Chinas zweifelhaft erscheine, wenn nicht direkt oder indirekt Hilfe von alliierter Seite erfolge. In Tokio stellt man fest, daß Tschungking-China auf dem besten Wege ist, das Opfer der Garantiepolitik Englands und Amerikas zu werden. Die Alliierten hätten jede Absicht und alle Versuche aufgegeben, das asiatische Festland gegen den japanischen Vormarsch zu halten, schreibt „Japan Times and Advertiser“.

Englische Hetzparole gegen Eire

r. d. Stockholm, 6. Febr. (Eig. Dienst)

In der vereinten englisch-amerikanischen Hetzkampagne gegen Eire liefert London einen neuen Beitrag mit der Behauptung, daß deutsche Flugzeuge eine Anzahl kleiner Inseln vor der Eire-Südküste als „Versteck und Basis“ benutzten. „Informierte Kreise“ erklärten dem International News Service gegenüber, daß deutsche Maschinen von diesen Inseln aus die von englischen Häfen ein- und auslaufenden Fahrzeuge angriffen. Man will sogar beobachtet haben, daß Heinkel-Flugzeuge im Schutz dieser Inseln auf das Wasser niedergegangen seien, um von hier aus den englischen Schiffen aufzulauern.

Diese nicht einmal gut, sondern mehr schlecht erfundene Mär von deutschen Flugzeugverstecken auf Eire-Inseln geistert als Lieblingsthema durch die englisch-amerikanische Judenpresse. Aber häufige Wiederholung macht den Schwindel nicht glaubwürdiger.

USA-Patrouille vor La Plata

r. d. Stockholm, 6. Febr. (Eig. Dienst)

Drei leichte Fahrzeuge der USA-Flotte sind, wie der Verteidigungsminister Uruguay, Roletti, erklärte, an der Atlantikküste Uruguays, vor allem in den Gewässern vor La Plata zur „Bewachung“ eingesetzt worden. Zu „Inspektionszwecken“ würden die USA ferner demnächst Bomber und andere Flugzeuge, sowie Personal nach Uruguay entsenden. Roletti gab ferner bekannt, daß die Pläne zur Errichtung von USA-Stützpunkten bei Carrasco und Lasuna Negra ausgearbeitet und in Lasuna Negra bereits in Angriff genommen worden seien.

Der Wafd setzt Neuwahlen durch

h. n. Rom, 6. Febr. (Eig. Dienst)

Der neue ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha ließ gleich bei Amtsantritt keinen Zweifel darüber, daß die von ihm gebildete Regierung ein Wahlkabinett ist. Mit der Kammerrücklösung und der Ausschreibung von Neuwahlen ist demnach für die nächste Zeit zu rechnen. Damit ist durch das Eingreifen des Königs die Forderung des Wafd nach Neuwahlen, die England durch einen dreisten Verfassungsschwindel verhindern wollte, verwirklicht worden.

Gummikönige gegen Buna

(Eigene Meldung des „HB“)

Lissabon, 6. Febr.

Des Vaterlandsverrates wurden in kaum verhüllter Form die englischen Gummikönige vom sozialistischen Unterhausabgeordneten Parker angeklagt, wie der „Daily Telegraph“ meldet. Sie haben aus gewinnstüchtigen Motiven heraus ihr bestes getan, um die Errichtung von Anlagen zur Herstellung von synthetischem Kautschuk in England zu hintertreiben, wie der Abgeordnete ausführte. Das ist eine verheerende und verbrecherische Politik gewesen, für die die Kautschuküberwachungsbehörde und das britische Versorgungsministerium verantwortlich gemacht werden müßten. Auch die Anlage vieler Aufbereitungsstellen von Altgummi ist in England nur deshalb unterlassen worden, weil sie dem großen Plantagenkapital nicht genehm gewesen sind. Man ist sogar soweit gegangen, die Prüfungsergebnisse für regenerierte Reifen fälschen lassen zu wollen, wie Parker von britischen Offizieren erfahren hat, die jederzeit vor einer Untersuchungskommission erscheinen können. So ist es dazu gekommen, führte Parker aus, daß wertvoller Schiffsraum dafür vergeudet werden muß, Altgummi von England nach den USA zur Regenerierung zu senden, weil Großbritannien dafür keine Fabriken besitzt.

Endlos zieht sich wie ein schwarzes Band die „Litoranea“, die die tunesische Grenze im Westen mit dem ägyptischen Osten verbindet, durch die Wüste. Die Italiener nennen diese Wüstenstraße auch zu Ehren ihres Erbauers die „Via Balbia“. Seit sie im Jahre 1937 feierlich eingeweiht wurde, bewegt sich auf ihr der Handel des afrikanischen Nordens. Sie ist zur Lebensader Libyens geworden, und auf ihrer dunklen Asphaltdecke vollzieht sich heute auch ein gut Teil vom Schicksal des Deutschen Afrika-Korps.

Wir hatten viele Kilometer hinter uns gebracht und die erste Nacht unter afrikanischem Himmel verbracht. Noch war die gelbe Sonnenscheibe nicht über den Wüstenrand am Horizont herausgeklüffert, als der Parkplatz unserer Wagenkolonne schon von Araberkindern besucht wurde. Sie wußten, daß bei rastenden Kolonnen immer etwas abfiel, und um eben diesen Abfall waren sie hergelaufen. Es gab nichts, was sie nicht sammeln, von der Blechdose bis zur Kartoffel-

schale hatten sie für alles Verwendung. Es war das erste kleine Bild aus dem Alltag der libyschen Wüste.

Auf dem heißen Asphaltband der „Litoranea“ begegnen sich Welten. Panzer rollen zur Front und Transportkolonnen bewegen sich in dauerndem Wechsel nach vorn und zurück. Kamele tragen rechts und links der Straße in lässigem Tempo ihre großen Lasten, und Eingeborene reiten in der bunten Tracht des Orients auf ihren genügsamen Eseln, unablässig mit den Füßen gegen die runden Bäuche der Tiere trommelnd. Araber und Berber, Armenier und Türken, Fessaner und Neger beleben das Bild der Straße. Jüdische Händler schieben ihre wackligen Karren. Vom hellen Braun bis zum dunkelsten Schwarz sind alle Mischungen vorhanden.

1882 km zählt die Wüstenstraße. In 4500 000 Tagewerken wurde sie von den Italienern unter einem Kostenaufwand von 103 Millionen Lire erbaut. Eine Leistung

Britische Generale redt kleinlaut

Sparaktion für den Schiffsbau / Londoner Sorgen um die Ostfront

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 6. Februar.

Die Lage an der Ostfront und auf dem Atlantik ist als neue akute Sorge zu den bereits in Ostasien und Nordafrika vorhandenen englischen Kümernissen hinzugekommen. Hatte die britische Agitation in den letzten Wochen noch versucht, der Niedergeschlagenheit breiter Volkskreise Englands über die katastrophale Entwicklung der Dinge in Ostasien mit Hinweisen auf die sowjetische Winteroffensive abzuhelfen, so ist nunmehr auch das letzte Trostmittel den englischen Händen entglitten. Die sowjetischen Meldungen sind in den letzten Tagen immer zurückhaltender geworden. In den USA und in England sieht man sich gezwungen, nunmehr das Volk wieder von den eigenen Propagandathesen abzubringen und muß deshalb davor warnen, sich zu großem Optimismus hinsichtlich der sowjetischen Erfolgsaussichten hinzugeben. Eine solche Warnung veröffentlicht die nordamerikanische Agentur „United Press“. In ähnlichem Sinne stellen nun englische Zeitungen und Nachrichtenagenturen plötzlich fest, daß die Sowjets einen wirklich strategischen Erfolg an keinem Frontabschnitt im Osten erzielt haben. Man weist in London außerdem darauf hin, daß das Nachschubproblem Schwierigkeiten für die Sowjets geschaffen hat und daß diese noch erheblich größer werden, wenn nun bald zum mindesten im südlichen Frontabschnitt Tauwetter eintrete und damit die Wege sich in unpassierbare Sümpfe verwandeln. Offensivaktionen großen Ausmaßes wären dann für die Sowjets nicht mehr möglich, mit anderen Worten: In England und in den USA muß man jetzt auch auf seine Weise das bestätigen, was der Führer uns in der Sportpalastrede sagte, daß nämlich die Front im Osten steht und daß wenn erst einmal der Winter vorbei ist, von neuem der deutsche Angriff beginnen wird.

Sicherlich ist es kein Zufall, daß gerade jetzt die Freunde Stalins in England ihre Agitation für eine verstärkte englisch-sowjetische Zusammenarbeit lauter denn je verbreiten. Botschafter Sir Clafford Cripps hat auf seine Weise

durch einen Artikel in dem sozialistischen Wochenblatt Tribune erneut bestätigt, daß die Engländer bereit sind, Europa an die Bolschewisten auszuliefern: „Ich bin zutiefst davon überzeugt, daß wir um der Zukunft der Menschheit willen unsere Gemeinschaft als gemeinsame Feinde Hitlers in eine britisch-sowjetische Zusammenarbeit zur Kontrolle des Nachkriegseuropas verwandeln müssen.“

Die britische Marine hat eine Propagandaaktion gestartet, durch die das englische Volk zur Sparsamkeit im Verbrauch und auch zum Sparen von Geld zugunsten der britischen Aufrüstung zur See aufgefordert werden soll. Eine ganze Anzahl von Admiralen hat in den verschiedensten Städten Englands Ansprachen gehalten. Dabei wurde die augenblickliche Schwäche Englands zur See notgedrungen von ihnen eingestanden. „Die große Gewalt, mit der die englische Schifffahrt angegriffen wird, beweist, daß der Gegner sich der Schwäche Englands zur See voll und bewusst ist“, erklärte der Unterstaatssekretär in der britischen Admiralität Sir Victor Warrender. Lord Strabolgi bezeichnete die Lage Englands zur See als sehr ernst. Englands und Nordamerikas gewaltige Schiffsbauprogramme wirkten sich zur Zeit noch nicht auf die Marine aus, im Gegenteil, man benötige dringend alle Arten von Schiffen. Großadmiral Sir Roger Keyes meinte, Japan sei jetzt in der Lage, die gesamte Situation in Asien zu meistern und sowohl Truppen als auch Flugzeuge zu landen, wo es ihm beliebt. Denn Großbritannien besitze nicht genügend Kriegsschiffe und Flugzeuge, um Japan wirkungsvoll daran zu hindern. Ähnlich drückte sich Admiral Sir William James aus. Die Japaner könnten jetzt in Asien militärische Operationen durchführen und Expeditionen dorthin entsenden, wohin sie wollten, denn sie beherrschten die Verbindungswege.

Das Zusammenwirken der Aktionen der Dreierpaktmächte im Osten, im Mittelmeer, im Atlantik und im Pazifik hat diese Erfolge erzielt, führte zu der Schwächung Englands und der USA zur See, verursacht den weiteren Schwund der Tonnage Englands. England weiß, daß dies eine tödliche Gefahr ist!

Erfolg in eisigem Schneesturm

Die Beute bei Kursk / Vorwärts durch den Ostteil der Cyrenaika

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fügten Truppen des deutschen Heeres, unterstützt von starken Verbänden der Luftwaffe, bei der Abwehr feindlicher Angriffe und in erfolgreichen Gegenangriffen dem Feinde wieder schwere Verluste an Menschen und Material zu.

Bei einem trotz eisiger Schneestürme durchgeführten örtlichen Gegenangriff im Raum nordostwärts Kursk verlor der Feind in mehrstündigem Kampf 294 Gefangene, darunter einen Divisionskommandeur, 1430 Gefallene, 6 Panzer, 25 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgut.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte, an dem sich auch Verbände der italienischen Luftwaffe beteiligten, wurden gestern 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Kampfflugzeuge warfen in der Nacht zum 5. Februar Anlagen eines Flugzeugwerkes

in Woronesch in Brand und erzielten Bombenvolltreffer in den Kraftfahrzeugwerken von Gorki.

Im Segefeld um England beschädigte die Luftwaffe durch Bombenwurf drei größere Handelsschiffe, von denen eines in Brand geriet und Schlagseite zeigte. Nachtangriffe mit vernichtender Wirkung richteten sich ferner gegen Eisenbahnziele auf der Strecke New Castle — Edinburgh.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes im Ostteil der Cyrenaika fortgesetzt. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten britische Zeltlager, Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze um Tobruk.

Bei wirksamen Tagesangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf feindliche Schiffe und militärische Anlagen des Hafens La Valetta auf der Insel Malta wurden zwei britische Unterseeboote beschädigt. Die zum Begleitschutz eingesetzten Jagdstaffeln schossen ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge ab.

Neues in wenigen Zeilen

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Kaisers von Mandschukuo. Der Führer hat seiner Majestät dem Kaiser von Mandschukuo zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Feldpostbrief an die Heimat. Wir veröffentlichten vor einigen Tagen aus einer Reihe von Feldpostbriefen den eines Frontsoldaten Goditus an Reichsminister Dr. Goebbels über die Feindpropaganda. Der Name dieses Frontsoldaten, der irrtümlich als Goditus angegeben wurde, lautet richtig Gefreiter Goditsch, Feldpost-Nr. 67 347.

Barberini stellvertretender Sekretär der Faschistischen Partei. Der Duce ernannte auf Vorschlag des Parteisekretärs Minister Viduconi den Konsul der Miliz Ennio Barberini zum stellvertretenden Sekretär der Faschistischen Partei.

Italiens Beamten rücken ein. Der Duce richtete an alle Ministerien den Befehl, daß alle Verwaltungsbeamten und Angestellten, die den gegenwärtig unter den Waffen stehenden Jahrgängen an gehören und bisher vorläufig aus dienstlichen Gründen vom Militärdienst ausgenommen waren, sich ohne Unterschied zu stellen haben.

Unterseeboot „Triumph“ überfällig. Die britische Admiralität gab am 6. Februar bekannt, daß das Unterseeboot „Triumph“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Die „Triumph“ ist ein großes Unterseeboot mit einer Wasserverdrängung von 1690 BRT. und über 1573 BRT. unter Wasser.

Schweizer Getreidedampfer versenkt. Ein von der Schweiz zu Lebensmitteltransporten gecharterter spanischer Dampfer, die 3250 BRT. große „Erumea“, wurde von einem britischen U-Boot im Mittelmeer torpediert. Dieser neuen britischen Neutralitätsverletzung fiel eine Ladung Getreide zum Opfer, die der Dampfer nach Genue zum Weitertransport nach der Schweiz bringen sollte.

Zuckerrationierung in USA. Die Zuckerrationierung in den USA, denen doch der gesamte Rohrzucker Mittelamerikas zur Verfügung steht, wird noch im Laufe dieses Monats durchgeführt werden, wie in Washington bekanntgegeben wurde. Man trägt sich mit dem Gedanken, die gehamsterten Zuckervorräte zu beschlagnahmen, da vielfach Zucker zentrierweise in den Haushalten aufgestapelt worden ist.

des Straßenbaues ersten Ranges! Ein Werk der Kolonisation, dessen Wert für die Kultivierungsarbeiten Tripolitaniens und der Cyrenaika nicht abzuschätzen ist.

Wer auf der „Litoranea“ Nordafrika durchquert, steht unter dem Erlebnis des ständigen Wechsels von Eintönigkeit und Vielfalt. Nach ausgedehnten Palmenwäldern umfaßt ihn die Weite der strachlosen Wüste. Tagelang begleitet ihn dann unendliche Steppe, tagelang sieht er nur Sand, nichts als Sand, der bei wütendem Ghibli heiß und sengend gegen das Gesicht peitscht. Dann plötzlich nimmt auch die ewige Syrt ihr Ende, und das Hochland des Dschebel umzaubert ihn mit Tälern und Schluchten, Felsenmassiven und Berghängen wie ein Märchenland. Endlose Dürre verwandelt sich unvermittelt in grüne Natur. Nach Hunderten von Kilometern öder und vegetationsloser Wüstenzone erstreckt plötzlich eine Landschaft, die mit ihrer rotbraunen Erde fruchtbarsten Ackerboden darstellt. Bauern ziehen mit dem Pflug in fleißiger Arbeit breite Furchen durch den schweren Boden. Obst- und Gemüsekulturen dehnen sich in einer Weite, die der Blick kaum einzufangen vermag. Herrlicher Wein wächst auf Hängen und in Tälern. Bunt und geruchsam liegt das Leben in seiner Ursprünglichkeit vor einem, als könnte man es mit den Händen greifen...

Eintöniges Afrika? Nein, aber eine Welt der Gegensätze und der farbigen Kontraste. So wie der Himmel unter den Reflexen der Wüste und des nahen Meeres in ständigem Wechsel Bilder unerreichter Farbenpracht zeigt, so ist die Natur in diesem Mittelmeergebiet ebenso sehr ein unendliches Spiel ewiger Gleichheit und Einsamkeit wie ein Reich vielfältiger Schönheit und mannigfacher Formgestaltung. Dieses Afrika birgt wirklich das Rätsel der Unerforschbarkeit, hüllt sich ein in das Geheimnis des seltsamen Alltags.

Araberhöfe wechseln mit italienischen Kolonistensiedlungen. Noch lebt ein Teil der Eingeborenen als Nomaden in der Wüste. Hier und da bilden einige Strohgeflechte oder Lumpen, von niedrigen Stöcken gestützt, rechts und links der „Via Balbia“ die Form eines erbärmlichen Zeltes, das dem kniehenden Menschen eben Raum gewährt mag. Oder im felsigen Bergland kauern sich kinderreiche Eingeborenfamilien in Höhlen, die schon vor Jahrhunderten in die kahlen Felswände geschlagen wurden. — Weiß und sauber erheben sich dagegen wie Märchensiedlungen die Dörfer der italienischen Kolonisten aus dem Sand oder dem Steingeröll der Wüste. Ordnung und Planung sind hier unverkennbar. Und wie das Land und die Dörfer, so sind die wenigen Städte voller Gegensätze. In engen Gassen spielt sich das Leben der Araber ab. Weitläufig und großartig heben sich davon die Europäerviertel ab, die der Faschismus in wenigen Jahren errichtete. Auch diese Gegensätze gehören zum afrikanischen Alltag in Libyen.

Wie um einen bunten Faden ranken sich Leben und Landschaft um die „Via Balbia“, den stolzen Ausdruck europäischer Leistung. Scheint es, als läge das Land in tiefem, unerklärlichem Schlaf, so setzen sich doch hart hier die Welten und die Zeiten ab. Gegenwart und Vergangenheit mahnen den, der auf der „Via Balbia“ durch das Land fährt, an den Wechsel des Daseins und geben zugleich den Blick in die Zukunft frei. Kulturen längst versunkener Zeiträume liegen vor dem Auge des Fremden, der mit verhaltenem Schritt und andächtiger Ehrfurcht die Stätten des Altertums betritt, die als die letzten Zeugen an die Größe eines verklungenen Zeitalters und eines reichen und fruchtbaren Landes im nordafrikanischen Raum in die Gegenwart hineinragen. Leptis Magna und Kirene atmen den Geist der griechisch-römischen Zeit. Säulen und Paläste, Statuen und Basiliken kündigen von dem Lebensgefühl früherer Jahrhunderte in greifbarer Lebensnähe. Dort, wo einst der römische Pflug im Weltreich der Cäsaren die fruchtbare Erde durchwühlte, geht heute der italienische Bauer dem gleichen Tagewerk nach. Altertum und Gegenwart stoßen in Libyen ebenso aufeinander wie Sitten und Bräuche, Lebensinhalte und Daseinsformen. Und in dem „kleinen Alltag“ rechts und links der „Via Balbia“ begegnen wir letztlich doch etwas von der „großen“ Welt, die Natur und Menschen, Leben und Kulturen, Gegenwart und Vergangenheit trotz ewigen Wechsels und Gegensatzes zu einem geordneten, sinnvollen Ganzen vereint.

Kriegsbericht Dr. Ulrich Lügbert.

Panamerikanische Militärkonferenz abgesagt

h. n. Rom, 6. Febr. (Eig. Dienst.)

Die auf der Rio-Konferenz beschlossene und von der nordamerikanischen Propaganda als unmittelbar bevorstehend angekündigte Einberufung einer Militärkonferenz aller südamerikanischen Generalstäbe nach Washington soll jetzt auf unbestimmte Zeit verschoben worden sein. Zu diesem Entschluß des Weißen Hauses hat offenbar ein Interview des argentinischen Außenministers Ruiz Guinazu beigetragen, wonach sich Argentinien an der Washingtoner Veranstaltung nicht beteiligen werde. Ruiz Guinazu erklärte bei gleicher Gelegenheit, daß der argentinische Generalstabschef dagegen bei den Beratungen anwesend sein werde, die in den nächsten Tagen in Santiago zwischen militärischen Vertretern Argentiniens, Brasiliens, Chiles und Perus stattfinden.

Nach einem Funkbericht aus Buenos Aires haben die Vereinigten Staaten, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, auch auf das Projekt der südamerikanischen Zollunion endgültig verzichtet, nachdem die Wirtschaftsinteressen in den einzelnen Staaten scharfsten Protest eingelegt haben.

So wird

Bei streng neben den W Anlagen einf gen! Nachde schlag zum mit Koksöfen einen Hinwe ren von K Man stellt g dem Wasser setz auf; de wie Heizkör sic gut bew Stück Brett werden.

Die

Vo Gegen der letz gemacht verbreit „Deutsc aufschlu

Ein Gebiet rufstände t Hebung der sammende Heilmittelsch Werbung, ei Reichesunde keit widmet denten des manches err Hersteller in strierten Zeit genommen. diesen Krebs Regierungsge setz. Welche stellung hat, kommen, sei Ein Arzt hat die Wahl ge fabrikant ei stellung als letztere; die lichen Reins Ein früherer quetschen I namen in d einem Prozel ausgekomme Reichmark dertausend blieben.

Das Hinchr Volkskörper, ist natürlich

Gang sicher, er ist es!

Gestern waren wir im Lichtspieltheater und sahen den Film „Jakko“, und vorher natürlich die neueste Deutsche Wochenschau. Atemlos folgte alles dem spannenden Erlebnisbericht von den schweren Kämpfen im Osten. Plötzlich in der Reihe vor uns ein leiser Schrei: „Er ist es! Ganz sicher, er ist es! Mein Junge!“ Wir alle ahnten, daß eine Mutter soeben ihren Sohn erkannt hat. Nein, eine Mutter irt sich nicht. Ganz heilig war uns um das Herz zumute, und es war, als ob die Stille noch stiller geworden wäre. Als die Wochenschau zu Ende war, da sahen wir in den Augen der Mutter eine Träne, eine Freudenträne. Die Menschen im Saal waren sich mit einem Male näher gekommen. Das Fremdsein zwischen ihnen war geschwunden. Weil eine Mutter ihren Sohn, ihren heldenhaft kämpfenden Sohn auf der Leinwand wiedererkannt hatte. Aller Teilnahme wandte sich ihr zu, als der Hauptfilm zu Ende war. „Ach, wenn ich doch ein Bild von ihm haben könnte, genauso, wie er dort im Sturmschritt mit seinen Kameraden sich vorwärts kämpft!“

„Das können Sie sicherlich. Schreiben Sie doch an die Leitung der Wochenschau“, rief einer mitten aus dem kleinen Kreise, der sich um die Mutter geschart hatte. „Aber wie soll man das denn anfangen?“, rief ein anderer zweifelnd. Und er mag nicht ganz Unrecht mit seinem Einwand gehabt haben, denn wie soll man so ohne weiteres in den Besitz eines Bildabschnittes kommen, auf dem man einen Angehörigen entdeckt hat? Bisher war das schier unmöglich. Neuerdings aber ist ein Weg gefunden worden, der so wundervoll ist und von einem so großen menschlichen Verständnis zeugt, daß man selbst darüber in helle Begeisterung geraten könnte.

Die Ufa hat einen „Kameradschaftsdienst“ eingerichtet, der die betretenden Bildstreifen oder Bildausschnitte für die Angehörigen herausucht und ihnen zusendet. Das ist natürlich nicht ganz einfach und es bedarf, um die eingehenden Bitten hundertprozentig erfüllen zu können, vor allem von seiten des Bittstellers folgender Feststellungen: 1. In welchem Theater wurde das Bild gesehen? (am besten Angabe der Wochenschau-Nummer). 2. An welchem Tage? 3. Welcher Hauptfilm lief zu der Wochenschau? 4. Welche sonstige, aber besonders markante Szene kommt in dieser Wochenschau vor? 5. Aus welchem größeren Teilschnitt stammt die gesuchte Szene? (z. B. Kampf vor Smolensk). 6. Welche Szene wird gesucht? Trug der Gesuchte ein Gewehr, lag oder stand er, befand er sich auf einem Panzerwagen? usw. 7. Wie waren die Szenen kurz vorher und nachher? Man muß natürlich genau wissen, ob man diesen oder jenen ganz bestimmt erkannt hat. Sonst verursacht man unnütze Arbeit. Es ist zwecklos, Bilder einzuschicken. Eine klare und einwandfreie Beschreibung im Sinne der oben angeführten 7 Punkte ist unerlässlich, wenn man Erfolg haben will. Natürlich soll man von diesem Entgegenkommen der Ufa keinen unnützen Gebrauch machen.

So wird das Einfrieren verhindert

Bei strengem Frost haben wir Sorgen, daß neben den Wasserleitungen auch die Klosett-Anlagen einfrieren. Da müssen wir vorbeugen! Nachdem wir bereits gestern einen Ratsschlag zum Auftauen von Wasserleitungen mit Koksöfen erteilt haben, wollen wir heute einen Hinweis geben, wie man das Einfrieren von Klosettanlagen verhindern kann. Man stellt große Töpfe oder Eimer mit heißem Wasser möglichst in der Nähe des Klosetts auf; denn solche heißen Gefäße wirken wie Heizkörper, sind ungefährlich und haben sich bewährt. Sie müssen auf ein kurzes Stück Brett gestellt und auch zugedeckt werden.

Die Bekämpfung des Heilmittelschwindels

Vorsicht und Zurückhaltung ist für Heilungsuchende angebracht

Gegen Medikamentenmißbrauch ist in der letzten Zeit immer energischer Front gemacht worden. Über einige Auswüchse verbreitete sich Dr. Fr. Falkenberg im „Deutschen Arztblatt“, dem wir folgende aufschlußreiche Ausführungen entnehmen.

Ein Gebiet, auf dem sich eigentlich alle Berufsstände und Organisationen, welche die Hebung der Volksgesundheit erstreben, zusammenfinden sollten, ist die Bekämpfung des Heilmittelschwindels und der öffentlichen Werbung, ein Mißstand, dem besonders der Reichsgesundheitsführer seine Aufmerksamkeit widmet. In Gemeinschaft mit dem Präsidenten des Werberates ist sicherlich schon manches erreicht, und die Werbeanzeigen der Hersteller in der Presse, besonders den illustrierten Zeitungen, haben schon merklich abgenommen. Auch hier hat der Kampf gegen diesen Krebsgeschaden mit der Übernahme der Regierungsgewalt durch den Führer eingesetzt. Welche Bedeutung diese Heilmittelherstellung hat, welche Summen dabei in Frage kommen, sei an zwei Beispielen dargelegt: Ein Arzt hatte eine Hautsalbe erfunden; vor die Wahl gestellt, seine Tätigkeit als Salbenfabrikant einzustellen oder auf seine Bestellung als Arzt zu verzichten, wählte er das letztere; die Firma hatte nämlich einen jährlichen Reingewinn von 300.000 Reichsmark. Ein früherer Transportarbeiter brachte gekauten Leinsamen mit einem Phantasienamen in den Handel und erzielte, wie bei einem Prozeß wegen Steuerhinterziehung herausgekommen ist, jährlich etwa eine Million Reichsmark Umsatz, wobei auch einige Hunderttausend Reichsmark als Reingewinn verblieben.

Das Hineinpressen von Arzneimitteln in den Volkskörper, dieser Medikamentenmißbrauch, ist natürlich nur mit Hilfe einer umfang-

Zu allen Zeiten erfreuten sich Faustkämpfe großer Beliebtheit. Damals wie heute wurden die größten Anforderungen hinsichtlich Ausdauer, Schlagkraft, Treffsicherheit und blitzschneller Erfassung gegnerischer Schwächen im Angriff oder bei der Verteidigung an den Kämpfer gestellt, die über Sieg und Ruhm oder Niederlage entschieden. Boxen ist ein Männerkampf, dessen Charakter und Wert in der Tatsache verankert bleibt, daß jeder Mann zum Beherrscher der ihm von der Natur gegebenen Waffe, seiner Faust, gemacht werden soll. Die neuzeitliche Körperschule hat den Boxsport übernommen, ihn technisch vervollkommen, und dabei eine Erleichterungsmöglichkeit geoffenbart, die dem Ausübenden körperlich und geistig alles abverlangt. Körper und Geist werden aus freiwilligem Entschluß heraus gestählt. Welche Beachtung diese Erkenntnis selbst in höchsten Kreisen gefunden hat, erhellt wohl aus der Förderung des Boxsports durch den Führer selbst.

Im Amateur- wie im Berufsboxerlager hat Deutschland von jeher eine beachtliche Rolle gespielt. Zähne, unermüdliche Trai-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Der verlängerte Tag

Die bekanntgegebene, bereits in Kraft getretene Verkürzung der Verdunkelungszeiten gegenüber den bisher geltenden Vorschriften bringt allgemein der Bevölkerung gewisse Erleichterungen, wenn es auch nötig ist, weiterhin sehr gewissenhaft seine Pflicht beim Verdunkeln der Häuser zu tun. Nach dieser Verfügung beginnt nunmehr die Verdunkelung am Abend eine Stunde später als bisher und endet am Morgen eine halbe Stunde früher, bislang mußte von der Minute des Sonnenuntergangs bis zum Sonnenaufgang verdunkelt bleiben. Jetzt braucht die Verdunkelung erst eine Stunde nach Sonnenuntergang zu beginnen und sie endet schon eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang. Die neue Regelung berücksichtigt, daß das Licht der aufgehenden Sonne voraussetzt und daß es noch eine geraume Zeit hell bleibt, wenn am Abend die Sonne schon untergegangen ist. Dieses Tageslicht kann also in Zukunft voll ausgenutzt werden. Es läßt sich so viel Strom sparen. Die bisherige Praxis war übrigens auch für die Polizeibehörden gelegentlich bei der Festsetzung der Strafen keine reine Freude, denn es kam häufig genug vor, daß in einer Wohnung Licht brannte, ohne daß die Fenster verdunkelt waren, zu einem Zeitpunkt, zu dem nach den Bestimmungen hätte verdunkelt sein müssen.

Das Verhalten bei Gasrohrbrüchen

Bei Frostwetter, besonders auch bei einsetzendem Tauwetter, können durch Erdbeben Gasrohrbrüche entstehen. Dabei kann es vorkommen, daß das ausströmende Gas in die Häuser eindringt. Da es beim Durchtritt durch Erdboden und Mauerwerk seinen warnenden Geruch verliert, ist es mit der Nase nicht mehr wahrzunehmen und die Anwohner werden durch Gasgeruch nicht gewarnt. Deshalb ist beim Auftreten der ersten Vergiftungserscheinungen (Kopfschmerzen, allgemeines Übelsein, unter Umständen mit Erbrechen und Durchfall) besonders dann an die Einwirkung von Gas zu denken, wenn mehrere Familienmitglieder oder Bewohner einer Wohnung oder eines Hauses erkranken.

In solchen Fällen ist sofort unter allen Umständen Licht und Feuer fernzuhalten; elektrische Schalter dürfen wegen der Funkenbildung nicht betätigt werden. Durch Öffnen der Türen und Fenster (auch obere Flügel) sowie man für gute Durchlüftung aller Räume. Auch in den anliegenden Häusern sind alsbald Kellerfenster zu öffnen und in den Keller- und Erdgeschoßräumen die Feuerungen zu löschen. Beim Vorliegen von Vergiftungserscheinungen ist der Arzt

zu rufen und Nachbarschaftshilfe herbeizuholen. Besteht begründeter Verdacht auf Gasvergiftung, so sind sofort das Gaswerk und das zuständige Polizeirevier zu benachrichtigen.

Mannheim, die sportfreudige Stadt, genießt in diesem Bereich einen guten Ruf, wofür die NSRL-Vereine VfK 88, VfR und 1884 usw. verdiente Pioniere und Garanten sind. Nachdem fast alle Aktiven ihrer vaterländischen Pflicht genügen, ist es heute vornehmlich der Jugend vorbehalten, die alte Tradition hochzuhalten. Das tut sie mit Begeisterung. Unsere HJ unter Leitung von Bannführer Fath ist ebenfalls auf der Höhe, davon konnten wir uns in deren Übungsbetrieb in der Lessingschule überzeugen. Durchschnittlich 25 Jungen finden sich hier ein. 90 Minuten dauert so ein Training, und wenn diese vorbei sind, wissen die Jungen, was sie geschafft haben. Mit Seilspringen in allen Variationen beginnt das Training. Durchschnittlich sind es drei Runden zu 3 Minuten. Das gilt in der Hauptsache für die Lockerung von Füßen und Knien. Da wird das berühmte Wippen geboren, das uns im Ring so oft wie ein ver-

haltenes Tänzeln deutet, für die Beinarbeit des Boxers aber von größter Bedeutung ist. Dreißig lange Minuten Körperschule im Stand, liegend oder sitzend erfassen sämtliche Muskelpartien, wobei willkommene Atemgymnastik eingeschaltet ist. Im Schulboxen ohne Handschuhe werden eiserne linke und rechte Gerade, gepaart mit entsprechenden Aufwärtshaken bei eingezogenem Kinn und Ausfällen geübt, dem sich die Grundschule mit 10 Unzenhandschuhen (im Kampf 8-Unzen) anschließt, wobei von den kleinsten Anfängen bis zum vollendeten Kampf geübt wird. Die Gerätearbeit vervollständigt die Übungsstunde, wo bei der Bearbeitung des Sandsackes alles „drin“ ist, um die notwendige Härte zu gewinnen. Die Maisbirne zwingt den Boxer zum dauernden Hochhalten der Arme, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, da bekanntlich im Kampf ein Boxer gern in den Fehler verfällt, die Arme aus Müdigkeit herabhängen zu lassen, was oft mit dem Verlust des

Der Führer spricht: „Herrgott, gib uns die Kraft, daß wir uns die Freiheit erhalten, unserem Volke, unseren Kindern und Kindeskindern, und nicht nur unserem deutschen Volk, sondern auch den andern Völkern Europas. Denn es ist nicht ein Krieg, den wir diesmal für unser deutsches Volk allein führen, sondern es ist ein Kampf für ganz Europa und damit für die ganze zivilisierte Menschheit.“

(Führerrede zum 30. Januar 1942.)

Des Führers Kampf ist unser Kampf. Jeder von uns hilft dem Führer mit allen seinen Kräften, jeder leistet seine Opfer, treu und mit der ganzen Kraft seines Herzens. Der sechste Opfertag wird unser Beweis dafür sein.

Sieges bezahlt werden muß. In wildem Trommelfeuer wird der Plattformball bearbeitet, während der kleine Punktball speziell der Augenschulung vorbehalten ist. Schließlich kommt noch der Doppelendball als gutes Mittel für das Armstrecken. Bei gutem Wetter wird ein kleiner Waldlauf von zwei bis drei Kilometer eingelegt. Vollkommen durch- und ausgearbeitet beendeten die Jungen dieses scharfe Training und bei der Hingabe jedes einzelnen kann der Trainer das Bewußtsein haben, daß „sein“ Junge „fit“ ist für den kommenden Kampf. Neben Fath ist der bekannte Herchenbach als Mitglied der Nationalmannschaft ein willkommener Assistent im Mannheimer HJ-Training.

Mit Freude vernahmen wir bei dieser Gelegenheit, daß der Bann 171 in seinen Reihen eine Anzahl erfahrener Boxer hat, die auf Gebietsmannschaft zählen und zwar Fliegengewicht: Uhlmann (16 Kämpfe), Leichtgewicht: Wiglinski (16 Kämpfe), Weltgewicht: Abele (12 Kämpfe), Mittelgewicht B: Theuß (8 Kämpfe), Schwergewicht: Wörz (3 Kämpfe) und schließlich im Halbschwergewicht B Freytag mit 35 Kämpfen, der Angehöriger der Reichsleistungsklasse ist. Nach den Plänen der HJ sollen die Jungen demnächst in Frankfurt, Straßburg und Wiesbaden boxen.

Da am morgigen Sonntag in der Liedertafel die Bereichsmeisterschaften mit namhaften Boxern der Seniorenklasse steigen, so erwartet Mannheims Sportgemeinde ein heißumkämpfter Boxsonntag, dem wir heute schon einen vollen Erfolg wünschen.

Für 12 Millionen Mark Wertgutscheine

Sehr wirksame WHW-Betreuung in Baden und Elsaß während dieses Winters

g. Straßburg. Aus Anlaß des diesjährigen Tages der nationalen Revolution am 30. Januar verteilte das WHW neuerdings WHW-Wertscheine im Betrage von 3.927.794 RM an seine Hilfsbedürftigen in Baden und Elsaß (Baden 2.031.610 RM, Elsaß 1.896.184 RM). Mit dieser Ausgabe erhöht sich der in diesem Winter allein im Oberrheinland ausgegebene Betrag an Wertscheinen des WHW auf 10.197.216 RM. Die Verteilung zwischen Baden und Elsaß erfolgte im Zeichen echter Volksgemeinschaft, das beweisen die folgenden Zahlen: Baden (doppelte Bevölkerungsstärke des Elsaß) erhielt für seine Hilfsbedürftigen 5.231.139 RM, das Elsaß unter Berücksichtigung seiner besonderen Verhältnisse allein 4.966.077 RM.

Die vom WHW im Elsaß zahlreich unterstützten Familien wissen diese kameradschaftliche Hilfe des Reiches wohl am besten zu schätzen. Die Hilfe geht weiter: für Februar 1942 ist eine Verteilung von Wertscheinen in Höhe von 1.704.686 RM (Baden 868.848 RM, Elsaß 835.838 RM) in Aussicht genommen, so daß bis zum Monatsende allein in Baden und Elsaß Wertscheine im Betrage von zwölf Millionen Reichsmark in diesem Winter verteilt sein werden.

Diese zwölf Millionen Reichsmark sind ein Beweis der Kraft der deutschen Volksgemeinschaft, die sich die wirksame Bekämpfung der Notstände des Winters angelegen sein läßt. Die einzigartigen Leistungen des Winterhilfswerks wie die all der anderen deutschen Sozial- und Hilfswerke bezeugen die feste Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen.

Der kommende 6. Opfertag am 8. Februar gibt Gelegenheit zu neuer Mithilfe. Jede gespendete Reichsmark stärkt die Volksgemeinschaft und ist ein Beitrag zum Siege der deutschen Waffen. A. W.

Kurze Meldungen aus der Heimat

r. Schiltigheim. (Dem Starkstrom zu nahe gekommen) Als der in Straßburg-Neudorf wohnhafte 45 Jahre alte Elektromonteur in einem Betrieb eine schadhafte

Schalteranlage wieder instandsetzen wollte, kam er dem Starkstrom zu nahe. Der Tod trat auf der Stelle ein.

r. Hirsbach. (Holzhauers Los) Im Gemeindefeld wurde der Holzhauer Eugen Bilger von einem abgleitenden Baumstamm erfaßt, da er nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen konnte. Der Unglückliche erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande ins Altkircher Bürgerspital eingeliefert werden mußte.

l. Waldshut. (Zurücktreten!) Die Nichtbeachtung des auf jedem Bahnsteig mahnend gerufenen „Zurücktreten“ kostete einem Rotzinger Einwohner das Leben. Der Bauer Lüttin blieb bei der Einfahrt des Zuges zu nahe am Bahnsteig stehen, wurde vom Trittbrett eines Wagens erfaßt und unter die Räder geschleudert. Lüttin wurde so schwer verletzt, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

l. Dahn. (Retter in höchster Not) Beim Spiel an der Bundenhaier Dorfmitz waren zwei Buben in die Wieslauter gefallen. Die Müllerin, Frau Heibling, die den Unfall bemerkte, sprang geistesgegenwärtig den Buben nach und holte unter größter Anstrengung einen der bereits Untergetgangenen aus dem eiskalten Wasser. Die ebenfalls in der Nähe befindliche 16jährige Alice Mehr bemühte sich unterdessen um den anderen Jungen, was gelang, nachdem ihr Vater ebenfalls ins Wasser nachgesprungen war und beide aus Land brachte. Die angestellten Wiederbelebungsversuche bei den bereits bewußtlosen Kindern waren erfolgreich.

* Edingen. (Erfolg des RLB.) Die vom Reichsluftschutzbund als 5. Reichsstraßensammlung für das WHW durchgeführte Sammlung hat mit einem Ergebnis von weit über 200 Prozent der letztjährigen Sammlung die künftigen Erwartungen übertroffen. Bei dieser Gelegenheit haben alle Volksgenossen ihre Verbundenheit mit der Amstückerstraße der Gemeindefürsorge Edingen bekundet und sie damit in der Weiterführung ihrer großen Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit gestärkt. J.

Königliche Abfuhr / Von Walther Gottfried Klucke

Der alte Musiklehrer Quanz hatte es durch seine nörgelende Überheblichkeit, die, wie allgemein bekannt, in Madame Quanz eine hässliche Fürsprecherin fand, verstanden, den hochbegabten Karl Philipp Emanuel Bach den Dienst in der königlichen Kapelle zu Sanstouci derart zu versauern, daß dieser eines Tages dem eifernden wie eifersüchtigen Kapellmeister die Noten vor die Füße warf, das Pianoforte zuklappte, um sofort nach Berlin abzureisen und nicht mehr zurückzukehren. Wenige Tage nach diesem Vorfall erfuhr Quanz zufällig, daß der König, umgeben von seinen Räten und ohne das Urteil seines alten Lehrers eingeholt zu haben, eben im Begriff stünde, das Berliner Opernhaus einem ausländischen Unternehmer zu verpachten. Quanz, die Folgen dieses königlichen Schrittes für das Musikleben der Hauptstadt voraussehend, geriet in solche Erregung, daß er unangemeldet in des Königs Arbeitszimmer eindrang und der Majestät, ohne der Räte und Kaufleute zu achten, zurief: „Sire, wenn Sie diesen Vertrag unterzeichnet haben, geruhe Sie auch, die Inschrift der Königlichen Oper besitzigen zu lassen, die da lautet: „Fridericus Rex Apolloni et Musis“ (König Friedrich dem Apollo und den Muses). Der König, von der berechtigten Mahnung des alten Musikanten gleichsam betroffen wie gekränkt, schickte die ausländischen Unterhändler zwar unverrichteter Sache fort, ließ aber Quanz, zu warten.

„Quanz“, sagte er lächelnd, „Seine Kühnheit in Gegenwart der Kaufleute hat mich gekränkt, Sein Geistesblitz hat es indes vermocht, mich — wie er sieht — zu überzeugen. Da er aber so reich an Witz ist, will ich ihm ein Rätsel zu lösen aufgeben, und dies lautet: Welches Wesen muß man nun wohl als das fürchterlichste und einflussreichste Tier in der preussischen Monarchie ansprechen? Eh bien, so antworte er!“ Der also Gefragte wußte sich offenbar aus dieser Frage keinen Vers zu machen, während die Räte zu schmunzeln begannen, als wäre die

allgemein bekannte Lösung aus bestimmten Gründen nur dem alten Herrn Quanz bisher verschlossen geblieben.

„Nun gut“, fuhr der König nach kurzem Warten fort, „ich sehe, daß Sein Geist nun doch versagt. Schon sehr bald werden wir indessen die Lösung haben! Das fürchterlichste und einflussreichste Tier in Preußen ist nämlich der Schoßhund der Madame Quanz; denn Quanz als ein Pantoffelhündchen seiner Frau in allen Stücken gehorchen. Madame aber gehorcht dem Schoßhund, und man kann nur etwas von ihr und dadurch von Quanz erreichen, wenn man dem Schoßhund Leckerbissen schenkt!“

„Sire“, rief Quanz erlebnisreich, „dies kann nur eine böse Verleumdung sein, die offenbar aus den Berliner Kaffeehäusern kommt!“

„Ganz recht“, nahm der König wieder das Wort, „dieser Witz ist in der Tat nicht von mir, mein lieber Quanz, aber des Rätsels Lösung steht ja noch aus. Sie ist aber folgende: „Madame Quanz also fürchtet sich vor dem Schoßhund, vor Madame aber fürchtet sich Quanz selbst, vor Quanz wiederum fürchtet sich der König und vor dem König die ganze Welt! Ein schrecklicheres Tier als diesen Schoßhund kann es daher in Preußen nicht mehr geben!“

Die Räte lachten schallend zu des Rätsels Lösung.

Der König fuhr mit ernster Miene fort: „Eh bien, lieber Quanz, das Rätsel stammt von einem gewissen Monsieur Bach, vormals Musikus in meiner Kapelle!“ — Und zu den lachenden Räten: „Messieurs, hüben wir uns, sonst jagt Herr Quanz uns noch alle zum Teufel!“ — Und nun gehe er, Quanz! Für heute sind wir quitt. Aber zur Strafe für Seine Eifersucht wird er mir morgen Abend eine Komposition dieses Herrn Bach vorspielen! Bon jour, Monsieur!“

Quanz soll sich beschämt fortgeschlichen haben, und wie man hernach erzählte, soll die Pantoffelgewalt Madams von Stund an aufgehört haben, zu regieren.

Max Halbes Drama „Der Strom“ als Film

Erstaufführung im Alhambra-Theater Mannheim

Wie so ein Strom zwischen Tag und Nacht sein Antlitz wechselt, aus trüger Gelassenheit jäh die Pranke der zerstörenden Naturkraft aufwirft, — Max Halbe, der Dichter des Bühnenwerkes „Der Strom“, hat es in Jugendjahren mit allen bedrohlichen und schätzenden Lauten strömenden Wassers in sich aufgenommen. Und wo er Katastrophen des Menschlichen auf die Bühne stellte, geisterte solche wankelmütige Elementarart symbolisch aus dem Hintergrunde der menschlichen Begebenheiten. Im Bühnenwerk spürt man vom Strom eigentlich nur die langsam heraufdräuende, durchs schwere Hausgebälk lastende, die Menschen verstört aufregende Atmosphäre. Im Film dagegen hat die Spielleitung Günther Rittaus den seelischen Druck des Sinnbildlichen in die dramatische Anschauung des unmittelbar Landschaftlichen verwandelt.

Nun ist der Strom, die Dorf und Deich zerstörende Weichsel, gleichsam zum Hauptdarsteller geworden. Im stetigen Rhythmus blinkt der Spiegel des Flusses, hier blank treibend, dort gewaltsam strudelnd, von der Leinwand. Mit einem Hochwasser — die Kameraleute trafen zur Zeit der Aufnahmen gerade ein Uberschwemmungsgebiet an — setzt die Handlung aktiv ein und läßt das Gesicht des Stromes in einigen jagenden Szenen sofort zur elementaren Erscheinung werden. Aus dem Landschaftlichen schält sich allmählich die Handlung hervor, die Geschichte des Kampfes zweier Brüder um das gleiche Mädchen. Durch eine Testamentsfälschung gewinnt der eine Bruder Hof und Mädchen, während der andere in die Welt hinausgeht, um nach zehn Jahren unversehens als Wasserbauingenieur heimzukehren und das große Werk der Dammregulierung in Angriff zu nehmen. Indes hat der dritte, der jüngste Bruder des Hofes, alle Hoffnung auf ein Musikstudium resigniert aufgeben müssen. In die heimlichen Spannungen, die derart durch das Haus am Strom geistern, bringt die Heimkehr des von Renate einst wahrhaft geliebten Bruders gärende Unruhe und tragische Entscheidungen, die ihr Widerspiel im neuen Aufbruch der Elemente finden. Wieder bricht der (im Film allerdings etwas unvermittelt plötzlich) der Strom heran. Und hier ist noch einmal der Augenblick gegeben, wo das Filmische alle seine im schwarzweißen Licht mitunter spukhaft aufzuckenden Erregungen in aufgescheuchter Landschaftlichkeit sichtbar machen kann, nachdem zuvor in den Stuben lastende, monotone Stille geherrscht hatte. Günther Rittau malt das mitunter empfindsam mit dem leisen Ticken einer Uhr, mit dem fernen Hall eines Sprengschusses, ehe er im handlungsmäßig gesteigerten Finale einen bewegten Kampf um den Deich entfesselt.

Erfreulich echt und aus ostpreussischem Holz geschnitten schauen die Gesichter der Darsteller in die Handlung. Markant Friedrich Kayßlers bedächtig sorgvoller Deichhauptmann, indes Hans Söhnker ohne falsche Muskelspielerei die aktive Natur des Ingenieurs verkörpert, E. W. Borchert die nach innen gerichtet schuldverhaltene Art des älteren Bruders in die Augen nimmt und Heddo Schulenburg die Verstorbenen des Jungen dramatisch fiebern läßt. In schönseuer Verhaltenheit wahr Lotte Koch das landschaftstreu Wesen jener umkämpften Renate. Der Blick in die Weite des Stromes gewinnt dem packenden Filmwerk Luft, Naturnähe und den Atem des Erlebnisses.

Dr. Oskar Wessel

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

32. Fortsetzung

Um 1.10 Uhr hatte Harald Bruck angerufen. Es konnte nur noch wenige Minuten dauern, und er mußte da sein. Roger St. Martin hatte bereits drei Tassen Mokka getrunken und schien wieder nüchtern und normal. Er las eifrig in dem Vertrag, den er aus Bagdad mitgebracht, und machte sich auf einem Notizblock zu dem einen oder anderen Punkt Erinnerungsmerkmale. Das einzige, was ihn beunruhigte, war das Verschwinden Issoufs. Wenn er zu Lorenza hinübersah, wurde sein Blick giftig, böseartig und lauernd wie der eines Reptils. Aber Issoufs Verschwinden beschäftigte ihn viel intensiver als Lorenzas Betrug. Denn er liebte sein Leben und seine Sicherheit. Lorenza aber wollte er lediglich besitzen und behalten. Um einen Menschen wirklich zu lieben, fehlten ihm Phantasie und Gefühl. Roger St. Martin war von einem Triumphgefühl besetzt, das sein Gegenüber in keiner Weise teilte. — Wer in der letzten halben Stunde Clifford Lean beobachtet hatte — und Lorenza hatte es getan —, mußte bemerken, daß in diesem beherrschten und undurchdringlichen Gesicht ein ungewöhnlicher Ernst zu bemerken war.

Clifford Leans Hirn arbeitete fieberhaft — aber in einer ganz anderen Richtung als das Martins. Während Martin alle Details für eine in seinem Sinne positive Regelung überprüfte, überlegte Clifford Lean alle Möglichkeiten einer negativen. Denn er war überzeugt, daß es jetzt galt, mit Haltung und Würde eine Schlacht zu verlieren. Er kombinierte folgerichtig und mit jener eisigen Objektivität, die seine Stärke ausmachte: Issouf war verschwunden. Hätte er Bruck

getötet, so hätte er Roger St. Martin geliebt. Da er aber Bruck nicht getötet hatte, so wußte er um Martins Bluff und war als Brucks Verbündeter gekommen, nicht als Brucks Feind. Immerhin war die Zeitspanne zwischen der Landung und dem jetzigen Augenblick kurz — es mochte sein, daß Issouf Bruck noch nicht gefunden, nicht gesehen, nicht gesprochen hatte. Aber das war bei der ungewöhnlichen Klugheit dieses Mannes unwahrscheinlich.

Clifford Lean bedachte weiter: Sein Detektiv hatte kein Zeichen mehr gegeben. Da er im Nebenzimmer Posten gefaßt hatte, war er entdeckt worden — entweder von Bruck selbst oder von Issouf. Es bestand zweifellos die Gefahr, daß Issouf im Hotel war und Martins Verrat durchschaut hatte — dann Gnade seiner Zukunft! Und dann kam noch eins hinzu — Clifford Lean konnte sich von Harald Brucks Charakter ein Bild machen — daß dieser Mann um eine solche Stunde anrief, um ja noch in dieser Nacht vor sich selbst zu desertieren — nein, da mußte man bei aller Schläue doch schon so einfältig sein wie Martin, um das zu glauben.

Was also brachten die nächsten Minuten? Ein Flasko, sagte sich Clifford Lean. Er war entschlossen, sich selbst zu sichern, und wenn er Roger St. Martin im allgemeinen schon hundertfach überlegen war, so war er es in dieser Stunde tausendfach, denn er ging bis an die Zähne gewappnet in einen Kampf, in den der andere, seiner Überzeugung nach, hinein taumeln mußte.

Der dritte Mensch in diesem Zimmer, Lorenza Aguirre, war von einer geradezu grausamen Entschlossenheit: Für sie war mit dem Augenblick, da Harald Bruck dieses Zimmer betrat, ein jahrelanger Kampf abgeschlossen. Nun gab es keine Lüge mehr, keine Falschheit und keine Verstellung, kein törichtes Mitleid gegen sich und andere, es gab nur noch die tödliche Wahrheit. Sie wußte ja, was Bruck bringen, was er sagen würde, die Abrechnung. Gewiß, auch ihn hatte der Frontal-

SPORT UND SPIEL

Gewichtheber helfen sich

Relative Wertung ohne Gewichtsklassen

Mannschaftskämpfe in Sportarten mit Klassen-einteilungen lassen sich in der heutigen Zeit nicht immer ohne Schwierigkeiten durchführen, da nicht jeder Verein in der Lage ist, vollständig besetzte Mannschaften zu stellen. Besonders die Boxer und Schwerathleten mit ihren Gewichtsklassen werden davon betroffen. Die Gewichtheber haben sich aber zu helfen gewußt und gehen unter Fortlassung der Gewichtsklassen zur Wertung der relativen Leistung über. Von der Gesamtleistung wird zum Schluß das Körpergewicht der Mannschaft abgezogen und wer dann die meisten Kilos aufweist, ist Sieger. Auf dieser Grundlage tragen am 14. Februar Augsburg und München ihren Städtekampf in Augsburg aus.

Die veränderte Wertung, die im früheren Österreich vielfach angewandt wurde, kann natürlich nur nach besonderer Vereinbarung und bei Freundschaftskämpfen durchgeführt werden, für offizielle Kämpfe und Meisterschaftswettbewerbe bleibt es nach wie vor beim Gewichtssystem, wo jeder Mann, der nicht innerhalb seines vorgeschriebenen Limits antritt, als Ausfall für die betreffende Mannschaft gewertet wird.

Sportkreisschule in München

Ein reiches Arbeitsprogramm hat die unter Leitung von Toni Hoser stehende Sportkreisschule in München, an der sowohl Übungsleiter und Kampfrichter als auch Aktive in besonderen Lehrgängen unterrichtet werden. Die Boxer machten den Anfang, ihnen folgen Lehrgänge auf dem Gebiet des Turnens und des Mehrkampfes mit einer abschließenden Leistungsprüfung, im Fußball und Hockey werden die Schiedsrichter unterwiesen, und auch der Handball fehlt in dem Arbeitspensum nicht. Hauptsportwart, Ring- und Vereinsführer, Dietwarte und Frauenwartinnen werden ebenfalls betreut und auf ihre Aufgaben hingewiesen.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat für das internationale Hallensportfest am 8. März in Magdeburg einen Ehrenpreis gestiftet. Die Ehrenpreise erhält der Sieger des Sprinterdreikampfes über 50 m, bei dem es bekanntlich zu einem Zusammentreffen zwischen dem Deutschen Meister Scheuring (Stuttgart) und dem Niederländer Osendarp kommt.

Badens Boxer suchen ihre Meister

Bereichsmeisterschaften in der Liedertafel

Boxmeisterschaften der Jugend

Die HJ. Bann 171, veranstaltete am vorigen Sonntag in Heidelberg die Unterbadischen Jugendmeisterschaften im Boxen. Ueberragend schnitt dabei die Jugendstaffel des VfR Mannheim ab. Sie stellte folgende erste Sieger: Ullmann im Fliegengewicht, Abele im Weltgewicht, Theus im Mittelgewicht, Lenz im Halbschwergewicht und Wörz im Schwergewicht.

Einen guten 2. Platz belegten die VfR-Jugendboxer Frank im Weltgewicht, Volz im Federgewicht, Wiglinski im Leichtgewicht, und Helfinger im Mittelgewicht. A. Schroth, Hoffmann und Müller (VfR) belegten Plätze im Federgewicht, Papiergewicht und Weltgewicht. VfR 86 Mannheim stellte als ersten Sieger Hölenschmidt im Halbschwergewicht. B. Plätze errangen Moos im Mittel A und Günther im Leichtgewicht (beide VfR 86).

Der Kampf Rupp (Heidelberg) und Wiglinski (VfR Mannheim) war das Schönste und technisch Beste der ganzen Veranstaltung. Das Kampfgericht entschied daher, daß den beiden das Recht der Teilnahme an den Gebietsmeisterschaften eingeräumt wird. Zur Teilnahme an den Gebietsmeisterschaften sind weiter alle ersten Sieger berechtigt.

Fritz Müller, Partenkirchen, gestorben

In Hundham bei Miesbach, wo er seit langen Jahren wohnte, ist im Alter von 67 Jahren der bekannte Schriftsteller und Volksdichter Fritz Müller-Partenkirchen gestorben. Sein vielseitiges reiches literarisches Lebenswerk von Romanen, Kaufmanns- und Bauerngeschichten, Erzählungen, Kurzgeschichten, Plaudereien usw. ist erfüllt von Humor und Lebensweisheit, von herzlicher menschlicher Wärme und Güte. Er hat mit seinen aus Volk und Leben geschöpft und war darum auch der volkstümlichen Wirkung seiner dichterischen Arbeit sicher.

Wagners „Parsifal“ in Barcelona

Die in Barcelona gastierenden deutschen Künstler errangen einen neuen Erfolg mit Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“. Nach spanischen Urteilen war Franz Konwitschnys musikalischer Leitung, Hans Meißners Regie und den Solisten eine präzise und ausgeglichene Darbietung des Werkes zu danken. In der Presse werden der Parsifal von Hans Grahl, die Kundry von Lotte Schrader und der Gurnemanz von Rudolf Emmerich besonders hervorgehoben.

Aufgaben der studentischen Jugend

In Heidelberg trafen sich die Amtsleiter der Gaustudentenfürsorge Baden, die Studentenführer der Hochschulen des Gaues Baden, die örtlichen Amtsleiter, die Führer der Kameradschaften und die ANST-Referentinnen zu einer Arbeitstagung. Gau-

studentenführer Dr. Scherberger umriß die Aufgaben der studentischen Jugend. Der deutsche Student steht nicht nur an allen Fronten dieses Krieges, an den Hochschulen des Reiches hilft er mit, die Waffen zu schmieden, mit denen der Krieg gegen unsere kulturvernichtenden Gegner siegreich geführt wird. Besonders stellte Dr. Scherberger die Aufgaben der Studentin heraus, welche als deutsche Frau mit an verantwortlichem Platz steht und durch ihren Einsatz einen wesentlichen Faktor der Heimatfront darstellt. Sodann legte der Gaustudentenführer eindringlich den Begriff von Ehre, Freiheit und Einsatzbereitschaft dar. Der stellvertret. Gaustudentenführer Dr. Schweickert gab einen kurzen Bericht über die in München und Salzburg mit der Reichstudentenfürsorge stattgefundenen Besprechungen, welche die Arbeit in diesem und in den kommenden Semestern zum Gegenstand hatten. M.

Kleiner Kulturspiegel

Der mainfränkische Erzähler Anton Dörfler, der 1935 mit dem Raabe-Preis ausgezeichnet wurde, wird von Mitte bis Ende Februar eine Vortragsreise durch Rumänien und Bulgarien unternehmen.

Der aus Schlesien stammende, jetzt in dem ostthannoverschen Ort Triangel bei Gifhorn lebende Dichter Will Vesper hat eine Einladung erhalten, in mehreren spanischen Städten vor den dort lebenden Deutschen aus seinen Werken zu lesen.

28 Konzerte im Baltikum gibt das Bochumer Häusler-Quartett mit der Karlsruher Altistin Maria Wolf während des Monats Februar.

Wunder, daß Lorenza nicht aufschrie, daß Roger St. Martin einen Schreckensschrei unterdrückte, daß Clifford Lean nicht zusammenfuhr: In dem Wohnzimmer des Appartements von Clifford Lean standen Harald Bruck und Omar el Issouf.

„Wir werden, um eine allgemeine Verständigung zu erreichen, am besten englisch sprechen“, sagte Harald Bruck. „Ich stelle Ihnen, Mr. Lean, und Ihnen, Senorita Aguirre, Omar el Issouf vor. Monsieur St. Martin brauche ich nicht bekanntzumachen.“

Harald Bruck sah Lorenza fragend und offen an.

„Sie brauchen auf mich keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen, Herr Bruck. Ich habe Ihnen einmal gesagt, daß ich Ihre Verbündete bin. Ich bitte Sie, das als eine unverbrüchliche Bindung anzusehen.“

Nun war es heraus.

Auf die Vorstellung Omar el Issoufs antwortete nun Clifford Lean, und man spürte, welche Anstrengung es selbst ihn diesmal kostete, die ungeheure Erregung in seiner Stimme zu verbergen:

„Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen, meine Herren. Es fehlen leider zwei Gedecke, aber wir hatten weder mit der Anwesenheit von Senorita Aguirre noch mit dem Besuch Omar el Issoufs gerechnet.“ Omar el Issouf verneigte sich, und in seinem Gesicht konnte man nicht lesen ob in Haß oder Hohn. Er sagte nur:

„Ich möchte weder sitzen noch eine Erfrischung annehmen, um der Tatsache meines Erscheinens keine falsche Deutung zu geben.“

Das war eine offene Kriegserklärung.

Es kam zwar alles heftiger, stürmischer und entschiedener, als Clifford Lean erwartet, aber es tat gut, daß wenigstens von vornherein jeder Zweifel, selbst durch konventionelle Gesten, ausgeschaltet war.

Lorenza setzte sich.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Probi bei F

In einem Er Preisüberwachungs mässar für die Erlaß des Beaus Kennzettel:

1. Rustu sätzlich zu Fe Bei der Vergelt gilt grundsätzlich — bei sehr ver für Gruppen v gleiche Festpre Festpreis gilt f oder eine bestin messen sind, d chender Anreiz wird; er darf i denn, daß er i unangemessen lung weiterer Festpreis soll den Teil der Mehrgewinn b terlagen für e sind, kann der stimmt werden.

2. Fertigungswicklungss sen vergeben w tion erfolgen k gungen angemei fer 1 niedergel baren.

3. Bei Auf vereinbarte ang kalkulation der abzuhängen, un verfahren. Das gen, die währe treten.

4. Haben der bildung oder d den Festprei voraus anfallen winnabführung.

5. Ist die Gen folgt oder stam sen, so sind die Gewinnprüfung der Gewährung besondere Leistu torischer Art sp günstige Kosten fähren.

Gewinnbe

Durch eine An lich vom Sobrat werden in Bulg 1941 und 1942 zu Steuer liegen die die Wirtschaftsfir men und Kap nicht nur das G Reservern und V millen Reserven, lanz erscheinen gint, wenn di 300.000 Lewa übe des Jahres 1941 Summe, die 20 macht. Diese 20 Unternehmungen bis 300 Mill. L wird die untere gesetzt. Bei de das reine Kapita

Wäse

Wäse

Viele Stund auf der Lei Finden Sie wert ist, au wenig mehr mitunter zu Tatsächlich

zwar große deren Gedu der Wäsche Rasch — ri der Wäsche ganz egal.

Versteig

Öffentliche Ver Samstag, den 9. 2. 42, werde ich im P im befohl. Au Zahlung öffent 1 Wohnzimmer 4 Betten, 2 elatisch, 1 Verti Tisch, 2 Stühle, Bücherschränke 1 Schreibtisch, möbel, 1 Stand schrein, 1 Cel Schoner, 2 St tellian, Glas u Küchengeräte, sonstiges. — B sieber.

Im Konkursverf

Vermögen des l ker, Kaufmann jetz im Auslan inhabers der Fi ker, ist zur Schlußrechnung von Einwund Verzeichnis der lung zu befor Forderungen a schzung der Ver termin bestimm tag 17. Februar, richt, hier, 11. 213. Mannheim, 1942. Amt geie

nicht inner-
antritt, als
auf gewertet

nchen

at die unter-
Sport-
Übungs-
in be-
werden. Die
folgen Lehr-
rns und des
enden Lei-
werden
auch der
nsun. nicht.
führer, Dier-
ebenfalls
gewiesen.

für das in-
färz in Mag-
Die Ehren-
redirektories
zu einem Zu-
chen Meister
Niederländer

er

Jugend

am vorläu-
adischen Ju-
Ueberragend
VR Mann-
Siegler: Ull-
im Weiter-
Lenz im
Schwerg-
VR-Jugend-
Volz im Fe-
gewicht, und
A. Schroth,
den Plätze im
Fellergewicht.
ersten Sieger
ergewicht B.
A. und Gün-
86).

und Wig-
Schönste und
Ertaltung. Das
den beiden
bietsmeister-
einnahme an
eiler alle er-

ger umriß
Jugend. Der
an an allen
Hochschulen
Waffen zu
gegen un-
siegreich
Dr. Scher-
tudentin
rau mit an
und durch
Faktor der
te der Gau-
Begriff von
tschaft dar-
führer Dr.
nen Bericht
mit der
denen Be-
in diesem
estern zum
M.

el
nton Dörf-
ausgeschie-
ende Februar
und Bulga-

jetzt in dem
Gifhorn le-
ne Einladung
Städten vor
einen Werken

Das Bochumer
Carlsruher Al-
nats Februar,

fschrie, daß
nsschrei un-
nicht zusam-
es Apparte-
den Harald

ine Verstin-
nglich spre-
stelle Ihnen,
guirre, Omar
rtin brauche

ragend und
bei Rücksicht
n habe Ihnen
bündete bin.
verbrüchliche

Issoufs ant-
man spürte,
ihn diesmal
g in seiner

zu nehmen,
wei Gedecke,
Anwesenheit
den Besuch
har el Issouf
sicht konnte
er Hohn. Er

ch eine Er-
ache meines
zu geben."

ärung.
mischer und
wartet, aber
vornherein
onventionelle

tzung folgt)

Preise und Gewinne bei Rüstungsaufträgen

In einem Erlaß an alle Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen gibt der Reichskommissar für die Preisbildung von nachstehendem Erlaß des Beauftragten für den Vierjahresplan Kenntnis:

1. Rüstungsaufträge müssen grundsätzlich zu Festpreisen vergeben werden. Bei der Vergabe an mehrere Auftragnehmer gilt grundsätzlich für alle Auftragnehmer oder für Gruppen vergleichbarer Auftragnehmer der gleiche Festpreis für die gleiche Leistung. Der Festpreis gilt für eine bestimmte Auftragsmenge oder eine bestimmte Auftragszeit, die so zu bemessen sind, daß dem Unternehmen ein ausreichender Anreiz zur Leistungssteigerung gegeben wird; er darf nicht abgeändert werden, es sei denn, daß er infolge Täuschung oder Irrtums unangemessen festgesetzt worden ist. Bei Erteilung weiterer Aufträge ist ein neuer Festpreis zu vereinbaren; der neue Festpreis soll dem Unternehmen einen angemessenen Teil des aus echter Mehrleistung erzielten Mehrgewinns belassen. Soweit ausreichende Unterlagen für einen Preisvergleich vorhanden sind, kann der Festpreis auch nach diesem bestimmt werden.

2. Fertigungen im Versuchs- und Entwicklungsstadium können zu Richtpreisen vergeben werden. Sobald eine Nachkalkulation erfolgen kann, sind auch für diese Fertigungen angemessene Festpreise nach den in Ziffer 1 niedergelegten Grundsätzen zu vereinbaren.

3. Bei Auftragsänderungen ist der vereinbarte angemessene Festpreis durch Vorkalkulation der Änderungskosten entsprechend abzuändern, und im übrigen, wie zu Ziffer 1 zu verfahren. Das gilt insbesondere für Änderungen, die während des Laufes einer Serie eintreten.

4. Haben der Reichskommissar für die Preisbildung oder die von ihm beauftragten Stellen den Festpreis bestätigt, unterliegen die daraus anfallenden Gewinne nicht der Gewinnabführung nach § 22 KWVO.

5. Ist die Genehmigung nach Ziffer 4 nicht erfolgt oder stammen die Gewinne aus Richtpreisen, so sind die Preisbehörden im Rahmen der Gewinnprüfung nach § 22 KWVO gehalten, bei der Vergabe eines Leistungsauftrages für besondere Leistungen technischer oder organisatorischer Art sparsame Wirtschaftsführung und günstige Kostengestaltung großzügig zu verfahren.

Gewinnbesteuerung in Bulgarien

Durch eine Anordnung, die sich auf ein kürzlich vom Sobranje angenommenes Gesetz stützt, werden in Bulgarien die Gewinne des Jahres 1941 und 1942 zu einer Steuer herangezogen. Der Steuer liegen die Einkünfte zugrunde, über die die Wirtschaftsunternehmen, und zwar Einzel- und Kapitalgesellschaften, verfügen, also nicht nur das Grundkapital, sondern auch alle Reserven und Verpflichtungen einschließlich der stillen Reserven, die jedoch in der nächsten Bilanz erscheinen müssen. Die Besteuerung beginnt, wenn die Einkünfte den Betrag von 300.000 Lewas übersteigen und wenn der Gewinn des Jahres 1941 bzw. 1942 größer ist als eine Summe, die 20 Prozent der Einkünfte ausmacht. Diese 20 Prozent bleiben steuerfrei bei Unternehmen mit Mitteln von 300.000 Lewas bis 300 Mill. Lewas. Bei über 300 Mill. Lewas wird die untere Grenze auf 12 Prozent festgesetzt. Bei der Bemessung der Steuer wird das reine Kapital zugrundegelegt.

Die erweiterte Gemeinschaftshilfe

Beihilfeordnung für eingeschränkt arbeitende Unternehmungen

Die Reichswirtschaftskammer hat im Rahmen der ihr durch die erste Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft vom 5. Mai 1940 gegebenen Ermächtigungen einheitliche Grundsätze für die Zahlung einer Beihilfe für eingeschränkt arbeitende Unternehmungen festgesetzt. Heute sind wir in der Lage, den Hauptinhalt der Beihilfeordnung für eingeschränkt arbeitende Unternehmungen wiederzugeben. In § 1 der Beihilfeordnung heißt es, daß Unternehmungen in die Gemeinschaftshilfe einbezogen werden können, wenn sämtliche Voraussetzungen — außer derjenigen einer völligen Stilllegung — für die Einbeziehung in die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft auf sie zutreffen. Jedoch ist erforderlich, daß die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

a) Durch Vorlage einer Bescheinigung wird bestätigt, daß die völlige Stilllegung des Betriebes durch das Reichswirtschaftsministerium oder eine andere dazu befugte Behörde untersagt worden ist.

b) Die zuständige Arbeitsverwaltungsbehörde bescheinigt, daß der Betrieb die ihm bisher belassene Arbeitskräfte weiterbeschäftigen darf, weil sie an anderer Stelle nicht eingesetzt werden können.

c) Die Wirtschaftsgruppe — bei Verkehrsunternehmungen die Reichsverkehrsgruppe — bescheinigt, auf Antrag, daß die Ermöglichung einer eingeschränkten Weiterarbeit aus volkswirtschaftlichen Gründen zweckmäßig ist.

Im § 2 der Beihilfeordnung heißt es, daß Beihilfen nur an nachweislich erheblich eingeschränkt arbeitende Unternehmungen gewährt werden können.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Waggonfabrik AG, Rastatt. Die Gesellschaft nimmt nach langjähriger Unterbrechung die Dividendenzahlung auf das nunmehr 15. Mill. RM. betragende Aktienkapital für 1940/41 wieder auf, und zwar mit 6 Prozent. Der Umsatz konnte im Berichtsjahr weiter erhöht werden; auch im laufenden Geschäftsjahr ist die Beschäftigung für In- und Ausland gut.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke AG, Schwerin. Wie wir erfahren, wird eine Berichtigung des Stammaktienkapitals um ein Drittel, das heißt von 10,5 auf 14 Mill. RM. vorgenommen werden. Voraussichtlich wird für 1940/41 die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent auf das berechnete Kapital vorgeschlagen werden (im Vorjahr 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent auf die Stammaktien).

Umsatzsteuerumrechnungen auf Reichsmark für den Monat Januar 1942. Ägypten 1 Pfund = 9,90 RM., Afghanistan 100 Afghani = 16,81 RM., Argentinien 100 Papierpesos = 59 RM., Australien 1 Pfund = 7,92 RM., Belgien 100 Belga = 40 RM., Brasilien 100 Milreis = 13,19 RM., Britisch-Indien 100 Rupien = 74,25 RM., Bulgarien 100 Lewas = 3,05 RM., Dänemark 100 Kronen = 49,47 RM., Finnland 100 Mark = 5,67 RM., Frankreich 100 Francs = 5 RM., Griechenland 100 Drachmen = 1,67 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling = 9,90 RM., Holland 100 Gulden = 132,70 RM., Iran 100 Rials = 14,60 RM., Island 100 Kronen = 36,46 RM., Italien 100 Lire = 13,15 RM., Japan 100 Yen = 58,60 RM., Kanada 1 Dollar = 2,10 RM., Kroatien 100 kroati-

sche Dinar = 5 RM., Neuseeland 1 Pfund = 7,92 RM., Norwegen 100 Kronen = 56,52 RM., Palästina 1 Pfund = 9,90 RM., Portugal 100 Ekdos = 10,15 RM., Rumänien 100 Lei = 1,62 RM., Schweden 100 Kronen = 59,32 RM., Schweiz 100 Franken = 57,95 RM., Serbien 100 Dinar = 5 RM., Slowakei 100 Kronen = 8,60 RM., Spanien 100 Peseten = 23,58 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 9,90 RM., Türkei 1 Pfund = 1,98 RM., Ungarn 100 Pengo (bei Ausfuhr nach Ungarn) = 59,72 RM., Uruguay 1 Peso = 1,20 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,50 RM.

Ausbau der Unfallversicherung. Es ist damit zu rechnen, daß demnächst eine Erweiterung der Reichsunfallversicherung erfolgen wird. In dem kommenden sechsten Änderungsgesetz zur Reichsversicherungsgesetzgebung wird voraussichtlich auch für die Betriebe des Altbaus die Ausdehnung der Reichsunfallversicherung auf jede beschäftigte Person vorgenommen werden.

Maschinen für die Ostgebiete Rumäniens. Das Nationale Genossenschaftsministerium in Bukarest wurde angewiesen, die Aktion für die Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen und Geräten auch auf die befreiten Ostgebiete auszuweiten.

Weitere deutsche Traktoren für Rumänien. Trotz der herrschenden schwierigen Transportverhältnisse konnten neue Transporte von Treckern geliefert werden, von denen die erste Tranche von fünfzig Stück bereits in Rumänien eingetroffen ist.

Rheinische Hypothekenbank

Keine Kapitalberichtigung

In der Aufsichtsratsitzung der Rheinischen Hypothekenbank wurde der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1941 vorgelegt. Nach Vornahme von Abschreibungen, Rückstellungen und Wertberichtigungen verbleibt ein Gewinn von 840.000.— RM., der, wie seit nunmehr zehn Jahren, zur Verteilung von wieder 7 Prozent Dividende verwendet werden soll. Von der durch die Dividendenabgabeverordnung geschaffenen Möglichkeit einer Aufstockung des ausreichend bemessenen Grundkapitals wurde nach pflichtgemäß sorgfältigster Prüfung Abstand genommen. Für diese Entscheidung ist die Beurteilung der künftigen Ertragsaussichten maßgebend. Die Ungewißheit über die künftige Ertragslage läßt es der Verwaltung nicht angezeigt erscheinen, Reserven in dividendenberechtigtes Kapital umzuwandeln, zumal diese Reserven dem verstärkten Schutz der Inhaber der Schuldverschreibungen der Bank dienen.

Zudem erhofft die Bank für sich wie für den gesamten Realcredit erhebliche Zukunftsaufgaben, für deren Erfüllung die vorhandenen Reserven eine wesentliche Hilfe bedeuten werden. Schließlich sind nach Ansicht der Verwaltung für die Reservepolitik einer Hypothekenbank andere Maßstäbe zugrunde zu legen als z. B. bei einem Industrieunternehmen, zumal nach dem Hypothekenbankgesetz Grundkapital und qualifizierte Reserven eine einheitliche Deckungsgrundlage für die umlaufenden Schuldverschreibungen darstellen.

Durchführung des § 22 KWVO

Zur Frage der Behandlung stillgelegter Handelsbetriebe bei der Durchführung des § 22 KWVO stellt der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an die Reichsgruppe Handel klar, daß nach der heutigen Rechtslage Unternehmen, die das Gewerbe während des Krieges ausüben oder — sei es auch nur vorübergehend — ausgeübt haben, erklärungspflichtig sind. Zur Zahlung des zusätzlichen Abführungsbeitrags in Fällen, in denen das Preisermittlungsformular bereits vor Berücksichtigung des Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung an die Reichswirtschaftskammer vom 23. 11. 1941 abgegeben worden ist, weist der Reichskommissar für die Preisbildung darauf hin, daß die Zahlung dieses sich etwa ergebenden zusätzlichen Betrages unaufgefordert zu erfolgen hat. Eine Hinausschiebung der Zahlung bis zum Eingang des Abführungsbescheides ist unzulässig.

Gleichzeitig wird als Vergleichsmaß für die Fachgruppe Versicherungsagenten und Versicherungsmakler das Jahr 1939 und als Schlusstermin für die Abgabe der Preisermittlungsformulare der 28. Februar 1942 festgesetzt.

Im Bereich der Wirtschaftsgruppe Gemeinschaftseinkauf der Zentralstelle der Reichsfachschaften der Nahrungsmittelkäufer des Deutschen Heftverbandes e. V., Köln, und der Fachgruppe Versteigerer gilt der 15. Februar 1942 als Schlusstermin.

Finanzminister Kaja beantwortete die Frage nach der voraussichtlichen Höhe des japanischen Volkseinkommens dahin, daß dieses im Rechnungsjahr 1942 schätzungsweise 42,4 Milliarden Yen, möglicherweise aber sogar 45 Milliarden Yen betragen könne.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagdirektor Dr. Walter Mohls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.



Viele Stunden lang muß die Wäsche oft auf der Leine hängen, bis sie trocken ist. Finden Sie nicht, daß es da der Mühe wert ist, auch dem Wäscheaufhängen ein wenig mehr Sorgfalt zu widmen, als dies mitunter zu geschehen pflegt? Tatsächlich gibt es Hausfrauen, die sich zwar große Mühe mit dem Waschen geben, deren Geduld aber mit dem Auswringen der Wäsche ihr Ende zu finden scheint. Rasch — rasch, heißt es dann, rauf mit der Wäsche auf die Leine — wie, ist ja ganz egal. Nun — in Wirklichkeit ist es

anders. Gerade in unserem Zustand — das wissen Sie ja doch von vielen anderen Gelegenheiten her — ist Wäsche nun einmal empfindlicher. Die Gewebefäden sind von dem langen Liegen im Wasser aufgequollen — sie dehnen sich leichter, sie reißen leichter. Befestigen Sie darum die einzelnen Wäschestücke stets so auf der Leine, daß sie darunter möglichst wenig leiden, — machen Sie aus den Wäschepfählen keine Marterpfähle! Besonders große Stücke, Bettlaken, Tischtücher usw. befestigt man an mehreren Stellen, damit sich das in unserem Zustand viel schwerere Gewebe nicht verzieht. — Und noch etwas: achten Sie darauf, daß die Wäscheleinen immer gut gesäubert werden. Viel Mühe — und Seife! — kann sonst umsonst gewesen sein! Besonders sorgfältig müssen Sie vorgehen,

wenn Sie Wäshedrähte zum Aufhängen benutzen. Die Drähte können kosten, und Rest zerfrißt die Wäsche. Auch die Wäscheklammern verdienen Ihre Aufmerksamkeit. Schadhafte Klammern muß man glätten oder ausmessen — aber nicht auf „gut Glück“ verwenden und die Wäsche gefährden. — Wenn es übrigens sehr kalt ist und die Möglichkeit besteht, daß die Wäsche beim Trocknen gefriert und steif wird, dann seien Sie besonders vorsichtig. Gefrorene Wäsche bricht wie Glas! Am besten: beugen Sie vor und geben Sie — wenn es sehr kalt ist — etwas Kochsalz ins letzte Spülwasser; dann kann die Wäsche niemals gefrieren. Und da wir heute seifensparend und wäscheschonend waschen wollen, sei hier nochmals erwähnt, was Sie ja sicher schon wissen und auch befolgen: Auch durch richtiges Einweichen können Sie viel Seife sparen und zur

Schonung der Wäsche beitragen. Jene Hausfrauen, die mit ihrer Waschpulvermenge nicht auskommen, weichen die Wäsche meist nicht richtig ein. Mindestens 12 Stunden lang soll das Einweichen dauern, und stets soll man dazu ein gutes Einweichmittel nehmen. So löst man viel Schmutz ohne Seife aus der Wäsche und schon die Wäsche, weil man sie nachher nicht so viel zu reiben braucht. Selbstverständlich müssen Sie auch das Waschwasser gründlich entkalken. Vergessen Sie nie, daß in vielen Gegenden Deutschlands das Wasser hart ist, d. h. Kalk enthält, der sich mit dem Waschmittel zu Kalkseife verbindet und so viel Seife vernichtet. Diese Kalkseife verbraucht aber nicht nur unser wertvolles Waschpulver, sondern setzt sich auch in den Poren der Wäsche fest, macht die Wäsche hart und brüchig und gibt ihr einen unangenehmen Geruch. Wenn also der nächste Waschtage kommt, dann beherzigen Sie, bitte, was Sie hier gelesen haben, und befolgen Sie die Waschanleitung auf den Waschmittelpaketen! So erfüllen auch Sie die Forderung unserer Zeit: SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Versteigerungen

Öffentliche Versteigerung.

Am Samstag, den 7. 2., und Montag, den 9. 2. 42, nachm. 13 Uhr, werde ich im Pfandleiher C. 3, 16 im behördl. Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Wohnzimmerschrank (neuw.), 4 Betten, 2 eis. Betten, 1 Waschtisch, 1 Vertiko, Kommoden, Tische, Stühle, Sessel, 1 klein. Bücherschrank, Nachttische, 1 Schreibtisch, versch. Kleinsachen, 1 Standuhr, 2 Nähmaschinen, 1 Cello, Matratzen u. Schoner, 2 Steppdecken, Porzellan, Glas- und Metallwaren, Küchengeräte, Bücher und sonstiges. — Bsr., Gerichtsversteigerer.

Im Konkursverfahren über das

Vermögen des Paul Ernst Wronker, Kaufmanns in Mannheim, jetzt im Ausland, als alleinigen Inhabers der Firma Gebr. Wronker, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Festsetzung der Vergütung u. Auslagen des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf: Dienstag, den 17. Februar 1942, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, II. Stock, Zimmer 213, Mannheim, den 2. Februar 1942. Amtsgesicht BG. 7.

Versteigerung Roy, P. 7, 6, am

10. Februar 1942, um 10 und 15 Uhr, erstklassige Marmor-Stilbeleuchtung, mod. Wohnzimmerschrank und viele andere Beleuchtungen, Singer-Nähmaschine für Schneider-Werkstatt, Bügelbrett usw. — Ruf 258 10.

Zu verkaufen

Lederjacke, Gr. 32-34, für 150 M. zu verkauf. Fernsprecher 496 86

Herren-Wintermantel, Gr. 175 m für 22 M. zu verkaufen. — Alte Frankfurter Straße 64a, 3. Stock

Schw. Herrenmantel, mittl. Größe für 40 M. zu vkt. Seifried, S. 6, 36

Nähmaschine (Pfaff), fast neu, für 190 M. zu verkaufen. Lichtenegger, Heinrich-Lanz-Str. 22

Kinderwagen, elfb., gut erhalten mit Matratze für 23 M. zu verkaufen. Heinrich-Lanz-Str. 13 1 Treppe links.

Schlafzimmer, 2 pol. Bettstellen, Patentrast, pol. Nachttisch mit Marmorplatte, Wäsche-Kommode, zwei Rohrstühle, zusammen für RM. 250.— zu verkaufen. Schafweide 39, parterre, links.

Schrank 91-130-195-195, Friseurkommode 95-115-115, Betten 45-90-60, S. hle 60-11-11 zu verkaufen. — H. Brumann & Co., Verkaufsbüro Mannh., T. 1, 7-8.

Zwei alt. Küchenschranke, Tisch

2 Stühle, zus. 60 RM., schwarz. Herren-Überzieher 40 RM. zu verkaufen. Schafweide 39, pt. 1.

Bettstelle mit Polsterrost 35 M., Vertiko 35 M., Regulator 25 M., Spiegel 10 M. zu verkaufen. — Rombach, Hch.-Lanz-Str. 9-11.

Pol. Bett mit Pat.-Rost und Matr. für 65 M. zu verkf. Beethovenstr. 5, 5. St. r. Anzus. 9-12 Uhr.

Kaufgesuche

Konfirmandenanzug, neu od. gut erhalten, für 14jähr. zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 3873B an das HB Mannheim.

Herrenanzug, Schrittl. 74, oder Anzugstoff zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 3856B an Verlag.

Braultkleid, weiß, nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. an Postf. 290 Neustadt/Weinstr.

Marschtielfel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 186650VH an HB Mannheim.

1 Paar Marschtielfel, Gr. 40-41, zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 88073V an HB Mannheim.

Nähmaschine, fast neu, zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 3847B an das HB Mannheim.

Zwillings-Sportwagen (Korb) zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 98000VVS an HB Mhm.

Schreibmaschine, gut erhalten,

zu kaufen ges. Ernst Fröcher, Mannh., C. 3, 7, Fernruf 260 33.

Wir kaufen gegen gute Bezahlg. gebrauchte, aber gut erhaltene Schreibmaschinen. — Stolz-Kontakt G.m.b.H., Mhm.-Neckarau

Kleinbildkamera, 16 mm, zu kaufen gesucht. AußerdemVorfürfilme, 16 mm. Angebote erbeten unter Nr.173529VS an HB Mhm.

Kleinbildprojektorapparat, 5x5 zu kaufen gesucht. — Ruf 444 52.

Radio-Apparat, 220 V Wechselstrom, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3874B an Verlag.

Radio mit Plattenspieler, Preis bis 750 RM., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 186628VS an den Verlag des HB Mannheim.

Radio-Apparat, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse unter Nr. 173543V im HB in Mannheim oder Fernsprecher 524 47.

Radio mit eingeb. Grammophon (Schrankschrank) zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 98235VS an das HB Mannheim.

Pianos — Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, P. 2, 12. — Fernsprecher 220 18.

Klavierharmonika (Schiffkerlav.) mit mindestens 80 Bässen, zu kaufen gesucht. — Franz Baro Mannh.-Neckarau, Friedrichstraße 23, Fernsprecher 484 34.

Harmonika mit Klaviertastatur

zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 98226V an den Verlag

Piano-Akkordion, schön. Instrument, und 200r. Kleiderschrank beides gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 173550VS an das HB Mhm.

Wohnzimmertisch mit 4 Stühlen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht (auch in roh. Zustand). Angeb. u. Nr. 3878B an Verlag.

Gut erhalt. Bettcouch zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 186504VH an den Verlag d. BI.

Chaiselonguedecke u. Knabenstiefel, Größe 36, zu kaufen gesucht. — Stauder, Seckenheim, Offenburger Straße 9.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwerter J. Scheuber Mhm. U. 1. Grünes Haus, Ruf 173 87

Zwei gut erhalt. Betten mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 34012VS an den Verlag des HL in Mannheim.

Mod. Kinderbett (Holz), möglichst komplett, zu kaufen gesucht. — Frau Schaefer, Mannh., Dammstraße 20, Fernsprecher 517 08.

Polstersessel, mod., nur gut erh., zu kaufen gesucht. — Ruf 517 08.

Laufgürtchen zu kaufen gesucht. — Bach, Mannheim, U. 4, 26.

Ehering zu kaufen gesucht. — Zu-

schriften u. Nr. 3722B an Verlag

Wäschesack, wasserdicht, mit Schloß zu kaufen ges. Ruf 40320

Kauf Pistolen, Cal. 435 und 765 Waffen-König, Mannheim L. 6, 8

Fahrr. Bandsäge zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 3740B an das HB Mannheim

Altmotoren, Altsen, alte Maschinen, alte Autos kauft: Heinrich Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 33317

Kassenschrank, 1- oder 2türig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 186627VS an das HB Mhm.

Tauschgesuche

Mädchenfahrrad, gut erh., gegen ebensolches Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Kuen, Mannheim, Langemarckstraße 2.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Hohenwiesenstraße 9a, parterre links.

Möbl. Zimmer gesucht

In Ladenburg: Gut zubl. Zimmer in gutem Hause von gebildet. Hr. m. als Dauermieter sofort gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 115 414 V an die Geschäftsstelle des „HB“ in Ladenburg.

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt:
Annermarie Jhrig, Adam Rihm,
8. Febr. 1942, Mannheim-Waldhof,
Mannheim-Wallstadt.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Walter Jhrig, z. Z. Luftwaffe,
Ella Jhrig, geb. Flum, Mann-
heim, Gärtnerstr. 36 a, 7. 2. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Fritz Wegerle (Uffz. z. Z. Wm.),
Hilde Wegerle, geb. Berg,
Mannheim (K 2, 19), den 7. 2. 42.

Als Vermählte grüßen: **Daniel**
Kronmayer (Hauptfeldwebel d. Lw.),
- Irene Kronmayer, geb. Neß,
- Mannheim Seckenheim
(Medikircher Str. 27), den 7. 2. 42.

Es ist uns jetzt zur un-
faßbaren, schmerzlichen
Gewißheit geworden, daß
unser braver, herzenguter
Sohn, innigstgeliebter Bruder,
Schwager und Onkel

Kurt Fiedler
Gefr. bei der mot. schw. Art.
an seiner schweren Verwun-
dung am 31. Dez. 1941 bei den
schweren Kämpfen in Afrika
im Alter von 29 1/2 Jahren in
soldatischer Pflichterfüllung sein
Leben ließ. Der Wunsch, seine
Lieben in der Heimat wieder-
zusehen, blieb ihm versagt.
In uns wird unser lieber Kurt
weiterleben. Unser Schmerz
ist groß. Du warst so jung u.
starbst so früh, wer dich ge-
kannt vergißt dich nie.

Friedrichfeld, Möhlau, Str. 13
In unsagbarem Schmerz:
Eltern **Michael Fiedler und**
Frau Elise, geb. Bock; Lud-
wig Vogl u. Frau Franziska,
geb. Fiedler; Heinrich
Eidenfeld (z. Z. i. Osten) und
Frau Dina, geb. Fiedler und
Kind Elke; Friedr. Hartmann
u. Frau Anna, geb. Fiedler,
u. Kinder Ditt u. Marliese;
Werner Fiedler.

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, unsere liebe Mut-
ter, Großmutter, Urgroßmutter
Schwiegmutter u. Schwester
Frau

Maria Hoeschke Wwe.,
geb. Adam
nach kurzem Leiden im Alter
von 77 Jahren in die Ewigkeit
abzurufen.

Mhm.-Rheinau, 6. Februar 1942
Sandrain 11
In tiefer Trauer:
Familie Georg Pfirng; Fam.
Luitpold Kürzinger; Familie
Heinrich Kolb; Anton Kolb
(z. Z. im Felde); Walter Kolb
(z. Z. im Felde); nebst allen
Verwandten

Die Beerdigung findet am Mon-
tag, 9. Februar 1942, nachmitt.
um 3 Uhr in Rheinau statt.

Todesanzeige
Mein herzenguter Mann, un-
ser treusorgender Vater, Schwie-
gervater, Bruder, Onkel und
Schwager

Pg. Alwin Schermann
Propagandaleiter d. Ortsgruppe
Bismarckplatz
ist in der Nacht vom 5./6. Fe-
bruar unerwartet u. sanft ent-
schlafen.

Mannheim (Hch.-Lanz-Str. 31),
Zarrentin (Mkbg.) 6. Febr. 1942
In tiefer Trauer:
Frau Berta Schermann, geb.
Eisel; Käthe Schermann;
Fritz Schermann und Frau
Herta, geb. Oppermann;
nebst Verwandten

Beerdigung: Montag, 11. Febr.,
mittags 12 Uhr.

Statt Karten!
Nach kurzem, schwerem Lei-
den starb in Freiburg mein
über alles geliebter Mann, un-
ser liebes Papale, mein ein-
ziger, unvergesslicher Bruder,
Justizrat

Dr. jur. Bruno Affolter
L.d.R., Inhaber des EK. I u. II
u. and. Ehrenzeichen aus dem
Weltkrieg

Weinheim (Bergstr.) Friedrich-
Vogler-Str. 4, z. Z. Heidelberg,
Anlage 9, den 5. Februar 1942.
In tiefem Schmerz:
Irene Affolter, geb. Martini;
Klaus, Ines, Christel, Heidi
Irma Affolter

Die Kremation hat in Freiburg
stattgefunden. Die Trauerfeier
wird am 9. Febr. 1942, um 11.30
Uhr in der Friedhofskapelle des
Heidelberg, Bergfriedhof, sein.
Von Beileidsbesuchen u. Kranz-
spenden bittet man abzusehen.

Für die uns anlässlich des
Heimgangs unseres lieben Soh-
nes, Bruders, Onkels, Schwa-
gers und Bräutigams, **Frans**
Mantel, Obergf. b. der Luft-
waffe zur See entgegenge-
brachte Anteilnahme sagen wir
allen herzlichsten Dank. Beson-
deren Dank dem Stadtpfarrer
Kaltenbrunn für seine trost-
reichen Worte, den Hausbe-
wohnern für ihre Kranzspende
und allen denen, die ihm das
letzte Geleit gaben.

Mannheim, den 6. Febr. 1942.
Schwetzinger Straße 150.
In tiefer Trauer:
Familie J. Mantel.

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere her-
zensgute, treusorgende Mutter,
Schwiegmutter, Oma, Schwa-
gerin und Tante, Frau

Franziska Weber
geb. Kaupp
Inh. d. s. l. b. Mutter-Ehrenkreuz.
ist am 4. Februar nach kurzer
schwerer Krankheit im 76.
Lebensjahr für immer von uns
gegangen. Leider ging ihr
Herzenswunsch, den diesjäh-
rigen Tag ihrer goldenen Hoch-
zeit noch erleben zu dürfen,
nicht mehr in Erfüllung. Wir
haben sie in aller Stille zur
letzten Ruhe geleitet.

Mannheim (Neckarspitze 6),
Karlsruhe, den 7. Febr. 1942.
In tiefer Trauer:
Adolf Weber, Reichsbahn-
Lademeister s. D.; Josef We-
ber und Frau Rosa, geb.
Zietzsch; Otto Weber u. Frau
Margitta, geb. Weingärtner;
Paul Schmitt u. Frau Juliane,
geb. Weber; Dorothea Weber
sowie Enkelkinder Siegfried
und Waltraud.

Freunden und Bekannten
machen wir die traurige Mit-
teilung, daß mein lieber Mann,
unser treusorgender Vater, Herr

Ernst Kupsch
Artist
im Alter von 52 Jahren am
2. Februar 1942 bei Ausübung
seines Berufes plötzlich ver-
schied.

Mannheim, den 6. Febr. 1942.
Waldhofstraße 19.
In tiefer Trauer:
Maria Kupsch, geb. Bennin-
ger; Reinhold Kupsch (z. Z.
im Osten) nebst Frau; Ernst
Kupsch; Karl Kupsch (z. Z.
im Osten); Artur Kupsch;
Werner Kupsch (z. Z. i. Osten);
Fam. Julius Kupsch; Fam.
Karl Benninger; Fam. Ar-
tur Speck (Karlsruhe); Karl
Gerstner (Lehring).

Die Feuerbestattung fand am
5. Februar 1942 in Weimar
statt. Die Asche wird nach
Mannheim übergeführt. - Von
Beileidsbesuchen bittet man
Abstand zu nehmen.

Danksagung - Statt Karten!
Für die vielen Beweise herz-
lich. Anteilnahme sowie Kranz-
u. Blumenspenden beim Hin-
scheiden meiner lieben Frau,
Schwiegmutter u. Großmutter,
Jeanette Schlammpp, geb.
Ries, sagen wir allen herz-
lichen Dank. Insbesondere
danken wir den Schwestern
des Luisenheimes Mannheim
für die aufopfernde Pflege,
Herrn Pfarrer Grimm für die
tröstlichen Worte und der
Hausgemeinschaft f. die Kranz-
niederlegung.

Mannheim (Dalbergstraße 27),
Heidelberg, Taubertalstraße 2,
den 5. Februar 1942.
In tiefer Trauer:
Konrad Schlammpp; Jakob
Schreiber und Frau, geb.
Schlammpp; Otto Schlammpp u.
Frau, geb. Schweizer, nebst
Enkelkindern.

Statt Karten! - Danksagung
Für die vielen Beweise auf-
richtiger Anteilnahme bei dem
schmerzlichen Verlust unserer
guten, braven Tochter **Anhe-**
liese Moll, sagen wir hiermit
allen unseren herzlichsten Dank.
Mannheim (Taubertstraße 5).

In tiefem Leid:
Karl Moll und Frau.

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme
sowie die vielen Kranz- und
Blumenspenden beim Hin-
gang unseres lieben Entschle-
nen, Herrn **Friedrich Kärcher,**
unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Lutz für die tröstlichen
Worte, der Betriebsführung u.
Gefolgenschaft der Brauerei Ha-
berbeck für den ehrenvollen
Nachruf sowie den Schwe-
stern für die liebevolle Pflege.
Ebenso herzlichen Dank all den-
nen, die während der schwe-
ren Krankheit meines lieben
Mannes seiner in Liebe ge-
dachten.

Mannheim, den 5. Febr. 1942.
S. 6, 7.
Frau Käthe Kärcher Witwe
u. Sohn Karl (z. Z. i. Felde).

Kirchl. Nachrichten

Evangel. Gottesdienstsanzeiger.
Sonntag, 8. Febr. 1942 (Jugend-
sonntag). In allen Gottesdien-
sten Kollekte für kirchliche Ju-
gendarbeit.

Trinitatiskirche: 10 Uhr in K 4, 10,
Scharnberger, 11.15 Uhr KG.
in K 4, 10, Scharnberger.
Jungbusch: 12 Uhr Chrl., Grimm,
Neckarspitze: 10 Uhr Grimm, 11
Uhr Kindergottesdienst.
Konkordienkirche: 10 Uhr Got-
tesdienst u. 2. Konfirmanden-
prüfung, Lutz, 11.15 Uhr KG,
Lutz, 18 Uhr Lohr.
Christuskirche: 10 Uhr Dr. We-
ber, 11.15 Uhr KG, Dr. Paul-
haber, 17 Uhr Orgelfeierstunde,
A. Landmann.

Neustadt: 10 Uhr Dr. Hauck
Chrl. (im Hauptgottesdienst),
11.30 Uhr KG, Dr. Hauck.
Friedenskirche: 10 Uhr Münzel,
11.15 Uhr KG, Münzel.

Johanniskirche: Chrl. beid. Pfar-
reien im Hauptgottesdienst, 10
Uhr Scharf, 11.15 Uhr KG,
Emlein, 16 Uhr Emlein.
Markuskirche: 10 Uhr Speck, 11
Uhr KG, Speck.
Matthäuskirche: 10 Uhr Bühler,
11 Uhr KG, Bühler.
Lutherkirche: 10 Uhr Simon
(Chrl. im Hauptgottesdienst),
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Melanchthonskirche: 10 Uhr Hahn,
11.15 Uhr KG, Hahn.
Auferstehungskirche: 10 Uhr Rö-
singer, 11.30 Uhr KG, Rösinger.
Pauluskirche: 10 Uhr Hörner
(Chrl. im Hauptgottesdienst),
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae,
11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Siedlung Schönau: 9.30 Uhr Stee-
ger, 10.30 Uhr KG.
Städt. Krankenhaus: 9.30 Uhr Dr.
Faulhaber.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Miss.
Bier.

Feudenberg: 10 Uhr Kammerer
(Chrl. im Hauptgottesdienst),
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Friedrichsfeld: 10 Uhr Schöthal,
11 Uhr KG, Schöthal, 17 Uhr
Andacht.
Käferthal: 10.30 Uhr Schäfer (Chrl.
im Hauptgottesdienst), 11.30 Uhr
Kindergottesdienst, Schäfer.
Käferthal-Süd: 9.30 Uhr Schäfer,
11 Uhr Kindergottesdienst.
Rheinau: 10 Uhr Lohr (Kinder
nehmen am Hauptgottesdienst
teil).
Pflingsberg: 9.30 Uhr Luger (Kin-
der nehmen am Hauptgottes-
dienst teil).
Seckenheim: 9 Uhr Chrl., Dr.
Duhm, 10 Uhr Dr. Duhm, 11
Uhr KG, Dr. Duhm.
Wallstadt: 11.15 Uhr KG, 13.30
Uhr Hauptgottesdienst, Adel-
mann.

Evgl.-luth. Gemeinde. Diakon-
senhaus F 7, 15.30 Uhr Predigt
u. Hl. Abendmahl. Pfr. Fritz.
Anmeldung vorher.

Bund ev. freikirchl. Gemeinden
Mannheim, Max-Josef-Str. 12
(Baptisten - B. f. C.). Sonntag,
9.45 Uhr: Abendmahl, 11 Uhr:
Sonntagsschule; 16 Uhr Predigt.

Alt-Katholische Kirche. Schloß-
kirche: 10 Uhr. - Erlöserkirche
(Gartenstadt): 10 Uhr.

Amil. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Die
nächste Fischverteilung erfolgt
am Samstag, den 7. Febr. 1942,
nachmittags 3 Uhr, u. Montag,
den 9. Febr. 1942, gegen Vor-
lage der gelben Ausweis Karte
zum Einkauf von Seefischen in
der jeweils zuständigen Ver-
kaufsstelle. Zum Ankauf wer-
den zugelassen die Kunden der
Verkaufsstelle:

Nr. der Ausweis Karte:

1 Appel	1811-1730
2 Grabberger	1011-1170
3 Heintz	1241-1450
4 Keilbach	2161-2490
5 Krämer	2761-3190
6 Frickinger	2881-3050
7 Mayer	2611-2990
8 Möller	2081-2380
9 Nordsee, S. 1	6521-6880
9a Nordsee, Mittelst.	13301-13490
10 Reuling	3161-3710
11 Seppich	3111-3480
12 Vogelmann	3661-4110
13 Wittig	1831-2130
14 Zeilfelder	821-950
15 Zeller	1441-1610
16 Adler 1881-2140 u. f. Schiffer	511-610
17 Eder	511-610
18 Erdmann	761-860
19 Roth	821-900
20 Droll	731-850
21 Betz	421-450
22 Hofmann	351-380
23 J. Schreiber, F. Feld	221-300
24 J. Schreiber, Seckenh.	1-50
25 J. Schreiber, Sandh.	841-870
26 Goedecke, Seckenh.	371-430
27 Überle	2341-2710
28 Schreiber N. osth.	171-220
29 J. Schreiber N. auest.	221-270
30 Gemeinschaftsw. Vers.-Ring	
Nordbad, Uhlendstr.	351-400
31 Gemeinschaftsw. Vers.-Ring	
Wallstadt, -	1-20 241-270
34 Schreiner, Sandhof.	1231-1450
und für Schiffer	
35 Koch	1331-1510
36 Wellenreuther	811-950
37 Walk	1021-1160
38 Guggler	881-1050
39 Anker	411-450

Der Anspruch auf Lieferung
verfällt, falls die Abholung nicht
am 9. Februar 1942 erfolgt. -
Städt. Ernährungsamt.

Anordnungen der NSDAP

NS - Frauenschaft. Wohlgelegen:
S. 2, 10.30 Uhr, nehmen sämt-
liche Frauen an der Kundge-
bung der NSDAP im „Dür-
lacher Hof“, Käferthaler Straße
Nr. 168, teil. - Humboldt: 9. 2.
19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend
im Deutschen Roten Kreuz,
Alphonsstr. 2, für alle Mitglie-
der. - Neckarstadt-Ost: 10. 2.
19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend
für alle Mitglieder im „Arion“,
Uhlendstr. 19. - Achtung, Orts-
frauenschaftsleiterinnen: 11. 2.
findet der Vortrag von Frau
von Eyb in der Harmonie nicht
statt.

NSDAP, Ortsgr. Neckarau. Am
Sonntag, 10. Uhr, in Neckarau
in der „Krone“ Kundgebung.
Sprecher Pg. Dr. Drah über das
Thema: „Weltplutokratie und
Bolschewismus.“

DAF, Ortsverwaltung Edingeh, Ge-
meinschafts Kraft durch Freude.
Am Sonntag, 15. 2. 42, mittags
15 Uhr, im Gasthaus „Zum
Friedrichshof“, helteres Varieté.
Karten sind bei den Zellenob-
leuten und Blockobleuten zu
haben.

Filmtheater

Heute neue Wochenschau. Ufa-
Palast - Alhambra - Schauburg
*Gloria-Palast - Capitol. **Erster**
Bericht von deutsch. U-Booten
vor New York - Der Führer
spricht zum deutschen Volk -
Tapferkeitsauszeichnung für Oberst
Galland - An der Front vor
Leningrad - Kampf um Sewa-
stopol und Feodosia - Deutsche
Panzer rollen in Afrika - Auf
Feindfahrt vor Nordamerikas
Küsten.

Alhambra. Täglich 2.30 4.50 7.10.
Der meisterliche Terra-Film
„Der Strom“ nach dem Drama
von Max Halbe mit Lotte Koch,
Hans Schnöcker, E. W. Borchert,
Malte Jaeger, Friedrich Kayser-
ler, Paul Henckels, Charlotte
Daudert. Spielleitung: Günther
Rittau. Musik: Franz Grothe. -
Ausgezeichnet mit höchsten
Prädikaten. - Heute neue Wo-
chenschau. Jug. üb. 14 J. zugel.

Alhambra. Morg. Sonntag, vorm.
11 Uhr: Frühvorstellung. Eine
herri. Reise in die weite Welt, via
Marseille durch das Mittelmeer,
den Suez-Kanal, über Indien
nach der Südsee mit dem End-
ziel Japan. Eine Fülle unver-
geßlicher Eindrücke im Para-
dise der Südsee: Bei den Bata-
kern auf Sumatra, bei den
Bansa auf Borneo, große Treib-
jagd in der Südsee, Japan im
Frühling, das Fest der Kirsch-
blüte. - Jugendl. zugelassen.
Im Vorprogramm: Die deutsche
Wochenschau.

Ufa-Palast. 2. Wochel. Heute 2.00
4.30 7.15: „Jakke“. - Ein neuer
Tobis-Film mit Eugen Klöpfer,
Norb. Rohringer, Carsta Löck,
Aribert Wäcker, Alb. Florath,
Paul Westermeyer. Spielleitung:
Fritz Peter Buch. Ein Film um
das Leben eines Kindes der Ma-
nege. - Im Vorspiel: Kultur-
film, Tobis-Trichter u. neueste
Wochenschau. - Für Jugendl.
zugelassen!

Ufa-Palast. Morgen Sonntag, vorm.
mittags 10.45 Uhr: Frühvorstel-
lung mit dem Tagesprogramm:
„Jakke“. Kulturfilm u. neueste
Wochenschau. - Jugendl.
haben Zutritt.

Schauburg. Tägl. 2.30 4.50 7.10:
„Heimaterde“. - Ein packender
Film von Liebe und Heimat-
treue. - Viktoria von Ballasko
und Viktor Staal spielen das
Liebespaar dieses spannenden
Films. In weiteren Hauptrollen:
Käthe Hasck, Theodor Loos,
Paul Dahlke, Franz Nicklich,
Carl Kuhlmann, Hans Adalbert
Schlettow. Heute neue Wo-
chenschau. Jugendl. üb. 14 J. zugel.

Schauburg. Morgen Sonntag, vorm.
mittags 10.45 Uhr: Frühvorstel-
lung „Die grüne Hölle“. - Zehn
Monate im größten Urwald-
sumpfgebiet der Erde. Ein Film
der deutschen Amazonas-Expe-
dition August Brückner. - Im
Belprogramm: Die neue Wo-
chenschau. Jugendl. zugelassen!

Capitol. Waldhofstr. 2. Ruf 52772
Heute bis einschli. Donnerstag:
Der große Erfolgsfilm der Ufa:
„Tanz mit dem Kaiser“. Ein
Film, der entrückt und begeis-
tert mit Marika Röck, Maria
Eis, Wolf Albach-Retty, Lucie
Englich, Axel von Ambesser,
Hilde v. Stolz, Neueste Wo-
chenschau. Beginn 2.45 6.00 7.50 Uhr.
Jugendl. haben keinen Zutritt!

Gloria-Palast, Seckenh. Str. 13.
Eine entrückende Liebesge-
schichte - Marika Röck, Wolf
Albach-Retty in „Tanz mit
dem Kaiser“ mit Maria Eis, Axel
von Ambesser, Lucie Englich,
Hilde v. Stolz, Herta Mayen. -
Ein glanzvoller Ufa-Film, mit
begeistert. Tänzen beschwing-
ter Melodien von Franz Grothe
umwoben, von einer bezaubernden
Atmosphäre. Wochenschau:
Deutsche Unterseeboote vor
New York. Beginn: Samstag 2.50
4.50 7.20 Uhr, Sonntag 1.00 2.35
4.50 7.30 Uhr. Sonntag: Haupt-
film 1.00 3.10 5.35 8.00 Uhr. Ju-
gendliche nicht zugelassen!

Palast-Tageskino. J. I. 6, Breite
Straße, Ruf 268 85. - Von vorm.
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-
gehend geöffnet. - Der Film für
Mann und Frau. „Walpurgis-
nacht“ (Die Sünde wider das
Leben). Das ewige gültige und
heute mehr denn je im Vorder-
grund stehende Ehe- und Kin-
derproblem wird in einer leiden-
schaftlichen Handlung aufge-
rollt. Die Frau als Trägerin
ehelichen Bestandes und ehel-
ichen Glückes, setzt dieser
Film, der zwei grundverschie-
dene Frauennaturen in ihrem
Wirken zeichnet, ein würdiges
Denkmal. Die neueste Wo-
chenschau - Kulturfilm. Jugd. nicht
zugel. Abend-Vorstell. 7.30 Uhr.

Zentraltheater h.h.m.-Waldhof.
Freitag bis Montag: Wo. 6.00
7.50, So. 4.00 5.50 8.00 Uhr. Der
Geigerkönig Paganini, eine der
abenteuerlichsten Figuren der
Weltgeschichte, als Mittelpunkt
eines glanzvollen Films mit vielen
schönen Frauen. - „Paganini“
(Gern hab ich die Frau ge-
küst). Fr. Lebars weltberühmte
Filmparodie mit Ivan Petro-
vich, Eliza Jiliard, Theo Lin-
gen, Aribert Wäcker, Velth
Harlan und Erika Gläser. -
Vier bezaubernde Weltcläger
in einem Film vereint: 1. Gern
hab ich die Frau geküst; 2.
Niemand liebt dich so wie ich;
3. Liebe, du Himmel auf Erden;
4. Einmal möcht ich was Nür-
isches tun. - Neueste Wo-
chenschau - Sonntag, 1.30 Uhr:
Jugendvorstellung.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72
Heute bis einschli. Montag:
„Dorf im roten Sturm“ (Friesen-
not). Ein Film von Werner Kor-
twich mit Friedrich Kayßler,
Jessie Vihrog, Maria Koppen-
höfer u. a. Neueste Wo-
chenschau. Beginn 3.35 5.55 7.30 Uhr.
Jugendl. ab 14 Jahren zugelas.

Film-Palast, Neckarau, Friedrich-
str. 77, Ruf 465 57. „Der schin-
heilige Florian“ mit Joe Stöckel
Josef Eichheim, Erna Fentsch,
Elise Aulinger, Beppo Brem u. a.
Ein Großlustspiel, wie das „Sün-
dige Dorf“. 5.15 und 7.30 Uhr.
In beiden Vorstellungen die
neueste Wochenschau. Sonntag,
1.30 Uhr: Jugendvorstellung mit
„Die verschwundene Frau“.

Unterhaltung

Libelle. Heute 19.15 Uhr, Sonntag
15.15 und 19.15 Uhr: Soja
und Peter, die Wunderaffen - Zwei
Samassa, der große Zahnkraft-
Akt - Sita Toussaint, Solotän-
zerin - Ernst Grimm u. Co., das
große Lachen - Brona, Komik
am Schwungseil - 4 Angels,
akrob. Höchstleistungen - Zwei
Bellings, Manipulationen und
Handschattenkünstler.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4.
Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende
22 Uhr, Sonntag ab 15.30 Uhr:
Unser neues Programm vom
1. bis 15. Februar 1942. - Irene
Ihle, die Mobile - Mady & Charly,
akrob. Tanzattraktion - L. &
F. Horning, Tempo, Gymnastik
an Ketten - Battista Marchetto,
italienischer Heldentenor, Mel-
sterschüler von Beniam. Gigli.
Drei Cartella's, die lustig. Jongle-
ure - Maxoni-Zabel-Co., die
aktuellen Clowns - Affra, das
phänomen. Gedächtniswunder -
A. Herion und seine 4 Terriers,
einzigartige u. humorvolle Spiele
mit Hunden. Eintrittspreise von
RM. 0.80 bis 2.-. Vorverkauf in
der Geschäftsstelle täglich von
11-12.30 und 13-17 Uhr. - Offene
Getränke auf allen Plätzen. -

Weinhaus Hütte, Qu 3, 4, und im
Heurigen tägl. Stimmungskonzert

Konzert-Kaffees

Café Wien, P. 7, 22 (Planen).
Das Haus der guten Kapellen,
die Konditorei der Damen. -
Täglich nachmittags u. abends
(17.30-8.30 u. 19.45-23.00 Uhr)
Konzert erstklassiger Kapellen.

Palast-Kaffee „Rheingold“ 0.7.
Mannheims größtes Konzert-
Kaffee mit erstklassiger eigener
Konditorei. Februar: Gastspiel
Ditha Jürgensen, die charman-
te Geigerin, mit einem ausgezeich-
neten Herren-Orchester, darunter
Franco Franchi, der her-
vorragende italienische Bariton.
Tägl. nachm. von 4-8.30 Uhr;
abends 7.30-10.30 Uhr. - Mon-
tags geschlossen.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am
Samstag, den 7. Februar 1942:
Vorstellg. Nr. 175, Miets E Nr. 14
2. Sondermiets E Nr. 7. - Zum
letzten Male: „Der Waffen-
schmied“. Komische Oper in
drei Akten von Albert Lortzing.
Anfang 17.30 Uhr, Ende 20 Uhr.

Veranstaltungen

Städt. Pionierium. - Sonntag,
8. Februar, 17.00 Uhr. 8. Licht-
bildvortrag der Reihe „All-
gemeinverständliche Himmels-
kunde“. Doppelsterne, mehr-
fache Sterne und Sternhaufen.
Vortragender: Prof. Dr. K. Feur-
stein. Einzelkarten 50 Pfennig.
Wehrmacht und Schüler 25 Pf.

Gaststätten

Stadtschänke „Dürlicher Hof“.
Restaurant, Bierkeller Münz-
stube, Automat, die sehenswerte
Gaststätte f. jedermann. Mann-
heim P. 6, an den Planken

Auskunfteien

Detectiv Meng, Mannh., D 5, 15
Fernsprecher 202 68 und 202 70

Tanzschulen

Tanzschule Stündebek, N 7, 8.
Fernruf 230 06. Neue Kurse am
16. Febr. 19.30 Uhr. Gefl. An-
meldungen erbeten. Einzelun-
den jederzeit.

Geschäftl. Empfehlungen

Geschäftswiedereröffnung! Ab
10. Februar ist meine Metzgerei
wieder geöffnet. - Hans Schips,
Metzgermeister, Mhm., Augar-
tenstr. 87, Fernsprecher 404 77.

Auf Sorgfalt und Aufmerksam-
keit beim Bedienen haben wir
schon immer großen Wert ge-
legt. Auch heute will Ihnen un-
sere Gefolgenschaft ein guter Be-
rater sein. Sie sollen sich wohl
fühlen im Modehaus Neugebauer

Baby will ins Freie in einem Wa-
gen natürlich, in dem auszu-
fahren eine Freude ist. Spre-
chen Sie bei Bedarf doch im
Spezialgeschäft für Kinderwa-
gen Meißner, Qu 1, 16 (Rück-
seite der Breite Straße) vor. -
Kinderwagen-Meißner ist be-
kannt als gute Einkaufsquelle

Blumen für Freud und Leid. Blu-
menhaus Osk. Prestinari, Fried-
richsplatz 14, Fernspr. 43939

Verlag und S.
Mannheim K
Fernruf-Samm
Erscheinungsw
wöchentlich.
frei Haus: RM
Trägerlohn. -
kaufpreis 1

unbedingt
rezeptfrei

Sonntag-A